



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

445 (25.9.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-282763](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-282763)



# KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gepalt. Millimeterzeile 15 W. Die 4gepalt. Millimeterzeile im Textteil 60 W. Bannheimer Ausgabe: Die 12gepalt. Millimeterzeile 10 W. Die 4gepalt. Millimeterzeile im Textteil 45 W. Schöepfinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gepalt. Millimeterzeile 4 W. Die 4gepaltene Millimeterzeile im Textteil 18 W. — Sublungs- und Erklärungskort: Mannheim. Auslieferer: Gerichthaus: Mannheim, Westhofen; Submissionsen: a. Hb. 1960. Verlagsort: Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Nummer 445

Samstag, 25. September 1937

(Aufn.: O. von Fladung und Pressebild)

# MARCHIVUM



gerade von den beiden Nationen überwunden worden durch eine tiefen und tiefen- gleiche Bindung ihrer Staatsideen und Volksideale. So steht über der Freundschaft zwischen dem Reich und dem römischen Imperium die Gemeinsamkeit der erhabenen und höchsten Güter irdischer Natur. Es ist in der großen Linie und in der Gesamthaltung gesehen das politische Prinzip und die Weltanschauung schlechthin, die uns mit Italien und die Italien mit uns verbindet. Was die beiden Staatsoberhäupter bei ihrer Zusammenkunft besprechen, wird kein Parlament zerrören. Hier wächst aus dem Fundament der Freundschaft eine Festung des Friedens, die selbst die marxistisch-liberalistische Weltanschauung der Welt, samt den Völkern, nicht zu erschüttern vermögen. Der Wille der beiden Männer ist der Wille ihrer Völker. Wie in Deutschland der Führer, so ist in Italien Mussolini der anerkannte Souverän aus dem Glauben, der Liebe und dem Vertrauen seines Volkes. Er hat den Faschismus als eine geschichtliche Tat in die Herzen des italienischen Volkes gepflanzt. Er hat das Land erlöst von Terror und Mord der Marxischen. Er hat im letzten Augenblick das Volk vor dem politischen, wirtschaftlichen und moralischen Niedergang gerettet und der Bräutigam der roten Banditen die Faust des Faschismus ins Gesicht geschleudert. Was dieser große Staatsmann, dieser Volkstribun und Volksführer den Italienern gab, hat in der Tat und in den Erfolgen bleibenden Bestand und beim Volk ein dankbares Echo gefunden. Wenn der Duce, der mit seinen Volksgenossen auf du und du steht, das fragende Wort an sie richtet, dann jauchzt ihm allenthalben seit Jahren die beifallsfreudige Zustimmung entgegen. Und wenn er Schulter an Schulter mit dem Nationalsozialismus die europäische Kultur, Zivilisation und Moral gegen die bolschewistische Barbarei verteidigt, so vermehren wir das mit tiefer Dankbarkeit. Mussolini wird in diesen Tagen seiner Anwesenheit empfinden dürfen, wie glücklich wir über seinen Besuch sind und wie glücklich und froh aber auch das deutsche Volk im neuen Reich ist. Möge der Besuch dazu beitragen, das Band der Freundschaft noch enger zu knüpfen zum Segen der beiden Völker und für den Frieden der Welt.

Dr. W. Kattermann.

## Im Rundfunk zu hören...

Münchener Querschnitt zwischen 21 und 22 Uhr  
DNB Berlin, 24. September.

Nicht alle Hörer diesseits und jenseits der Grenzen haben die Möglichkeit, die am Samstag laufend durchgegebenen Rundfunkberichte von den festlichen Ereignissen in München abzuhehren. Der Reichsintendant hat deshalb bestimmt, daß im Rahmen des festlichen Konzerts vom Reichsfest der München zwischen 21 und 22 Uhr eine Zusammenfassung der im Laufe des Tages gegebenen Berichte gesendet wird.

\*

Der italienische Rundfunk wird ebenso wie der deutsche Rundfunk über alle Höhepunkte der Deutschlandreise Mussolinis durch direkte Sendungen aus Deutschland den italienischen Rundfunkhörer das unmittelbare Erlebnis der Aufnahme Mussolinis in Deutschland vermitteln. Die erste Übertragung ist für Samstag, 9.45 Uhr, zur Feier der Empfangsfeier des Duce in München angelegt worden.

## Die musikalische Krone Italiens

Das Augusteum-Orchester in Deutschland / Durch 16 Städte geht die Reise

Das Augusteum-Orchester aus Rom unternimmt bekanntlich in der Zeit vom 3. bis 19. Oktober eine ausgedehnte Gastspielreise durch 16 deutsche Städte. Das Augusteum-Orchester gilt als die führende Instrumentalvereinigung im italienischen Musikleben. Es gehört zu den geübtesten Einrichtungen des ältesten Musikinstitutes der Welt, der Königlich-Italienischen Cäcilien-Akademie, die im Jahre 1556 von dem berühmten Meister italienischer Kirchenmusik, Palestrina, gegründet wurde und die nun seit über drei Jahrhunderten im Mittelpunkt des römischen Musiklebens steht. Bei den Meistern, die in der Cäcilien-Akademie ihre Ausbildung genossen oder dort tätig waren, begegnet man den bekanntesten Namen der italienischen Musikgeschichte: Palestrina, Cherubini, Paganini, Rossini, Spontini, Donizetti, Verdi, Puccini, Mascagni, Respighi, Battistini, Toscanini und Molinari, unter dessen Leitung die kommende Deutschlandtournee des Augusteum-Orchesters steht.

Die Cäcilien-Akademie gründete u. a. die „Cäcilien-Musikschule“, das heutige königliche Konservatorium, und legte den Grundstock zu einer bedeutenden Musikbibliothek, die heute der Staatsbibliothek angeschlossen ist. Sie unterhält weiterhin zahlreiche Kurse auf allen musikalischen Sondergebieten und leitet den gesamten Ausbildungsgang des Musikstudiums. — Gleichzeitig wird den Studenten durch Teilnahme an den Konzertveranstaltungen der Akademie Gelegenheit zur praktischen Ausbildung und künstlerischen Vertiefung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten gegeben. Von besonderer Bedeutung ist der von der Akademie im Jahre 1922 gegründete „Nationale Konzertverband“, der sich durch enge Zusammenarbeit mit den italienischen Städten fruchtbar für das italienische Musikleben ausgewirkt hat. Heute ist dieser

## Die Triumphfahrt durch Italien

Fortsetzung von Seite 1

Der Sonderzug, der Mussolini nach München bringt, erreichte nach über vierstündiger Fahrt um 16.30 Uhr Florenz, wo dem italienischen Regierungschef während eines kurzen Aufenthaltes die aus Rom eingetroffenen telefonischen und telegraphischen Depeschen übermittelt wurden. Auf seiner Fahrt bleibt der Duce ferner durch Rundsprüche laufend mit der italienischen Hauptstadt verbunden, wie ihm auch durch eine besonders telefonische Anlage die Möglichkeit gegeben ist, von jeder Station aus in kürzester Zeit mit jedem Ort des Landes in Verbindung zu treten. Der Sonderzug gleicht einem fahrenden Regimentsgebäude, in dem sich der Duce durch ein Telefonnetz sofort mit jedem der ihn begleitenden Minister in Verbindung setzen kann.

Wie in Florenz, so hatte sich auch auf allen anderen Bahnhöfen eine begeisterte Menge eingefunden, um dem Duce für militärische Ehrendarstellungen darzubringen, der, wie Agnola Stefani in ihren Berichten aus Florenz betont,

„aus seiner Freundschaftsreise zur großen nationalsozialistischen Nation, die den gleichen Willen für soziale Ordnung und den gleichen Wunsch nach Frieden und die gleiche Reife zur geistigen und sittlichen Größe wie das faschistische Italien hat, von der Liebe des Volkes begleitet wird“.

Eine weitere Meldung der Agencia Stefani besagt: Der italienische Regierungschef ist auf seiner Reise nach Deutschland um 21.30 Uhr in Verona eingetroffen. Wie in Florenz kam es auch in Bologna und in Verona, wo die Bahnhöfe reich an Flaggen und Schmuck waren, zu begeisterten Ehrendarstellungen für Mussolini, zu dessen Begrüßung sich jeweils die Spitzen von Partei und Behörden eingefunden hatten. In Bologna wurde der Duce auch von seiner Gattin, Donna Hachele Mussolini, begrüßt, die mit den beiden jüngsten Kindern, Romano und Anna-Maria, von Rocca delle Caminate herübergefahren war.

## München zum Empfang gerüstet

Triumphbogen und Liktorenbündel schmücken die Straßen

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanners“)

München, 24. Sept.

Am Vorabend jenes denkwürdigen Tages, an dem der Schöpfer des italienischen Imperiums und der Führer des nationalsozialistischen Deutschlands auf deutschem Boden zusammen treffen werden, ist die Hauptstadt der Bewegung durchsichtig von Erwartung. Die Straßen, durch die Mussolini in wenigen Stunden seinen Weg nehmen wird, sind blockiert von Menschen. Endlose Kolonnen motorisierter Verbände donnern in schnurgeraden Reihen vorüber. Sie alle ziehen zu den Sammelplätzen für den großen Vorbeimarsch vor Hitler und Mussolini.

München strahlt in märchenhaftem Glanz. Schon auf dem Bahnhof ein überwältigendes Bild. Ueber dem Gleisabzweig wogen die grün-weiß-roten Fahnen. Die grauen Wände haben sich hinter grünem Tannenzweig versteckt. Ein Teppichstrom führt in die Schalterhalle, die sich in einen imposanten roten Dom verwandelt hat. Prachtvolle Statuen römischer Imperatoren, Kaiser und Stadtmänner stehen in den Ecken und an den Fronten. Ein mächtiges „M“, umrahmt von goldenem Lorbeer, grüßt von hoch oben.

Dieses „M“ ist in allen Varianten in der ganzen Stadt zu finden: auf dem riesigen Triumphbogen am Bahnhofsvorplatz wie auch in den Feststraßen, wo das „M“ abwechselnd mit dem Liktorenbündel, dem faschistischen Symbol, zu sehen ist. An zwei 25 Meter hohen Säulen erhebt sich dieses Zeichen des neuen Imperiums auch vor dem Bahnhof.

## Das Fahnenmeer in den Straßen

Die Via Triumphalis bietet kaum geahnte Überraschungen. Ganze Straßenzüge sind in

einheitliche Farben getaucht. In warmem hellem Braun leuchtet die Briener Straße. In fröhlichem Blau glänzt der Wittelsbachplatz. Fantastisch wirkt die Flucht des grünen Laubes in der Galeriestraße. Die Weinstraße trägt einen gelben Balдахin, der in ein tiefes Rot übergeht.

Das Gedränge wird hier beängstigend. Tausende haben das gleiche Ziel: die Feldherrnhalle. Dunkelrote Kolonnen, gekrönt von Opferschalen, plantieren feierlich den Platz, auf dem die ersten Blutzeugen der Bewegung fielen. Mit erhabenen Armen schreiten die Menschen an der Ehrenwache der H-Männer mit Gewehr und Stahlhelm vorbei. Hier liegt der Heldvertreter der Gauleiter von München-Oberbarn am Freitag im Auftrage des Führers im Beisein einer Kompanie der H-Standarte „Deutschland“ 16 große Lorbeerkränze

## Gegen Mißdeutungen und Gerüchte

Ein Leitartikel der „Giornale d'Italia“

DNB Rom, 24. Sept.

Der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“, der bereits mit etwa 50 italienischen Sonderberichterstattern und Pressefotografen in München weilt, wendet sich in seinem ersten aus Deutschland übermittelten Leitartikel gegen die Verdächtigungen und Ausstreuungen, mit denen gewisse ausländische und vor allem französische Blätter, die Begegnung Mussolini-Hitler entwertet oder die Weltöffentlichkeit alarmieren wollen.

Gegenüber diesen phantastischen Gerüchten müsse, so erklärt er, sofort Klarheit geschaffen werden. „In Rom und Berlin wer-

mentalismus bekannt geworden, so mit Bivaldis „Jahreszeiten-Konzerte“, sowie den Konzerten in a-moll, g-moll und A-dur, Debussys „Die lustige Insel“, Fänbels „Largo“ für Orchester und in Werken von Paganini und Monteverdi.

Die Gastspielreise des Augusteum-Orchesters verspricht unter Molinaris Leitung zu einem der Höhepunkte im deutschen Musikleben der kommenden Woche zu werden.

## Unveröffentlichtes Werk von Robert Schumann

Das bisher unveröffentlicht gebliebene einzige Violinkonzert von Robert Schumann wird auf Anordnung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda am 13. November in den feierlichen Rahmen der Jahresversammlung der Reichskulturkammer in Berlin seine Uraufführung erleben.

## Deutschland gewinnt drei Preise auf dem Internationalen Filmwettbewerb

Der zweite Internationale Filmwettbewerb für Verkehrsfilme und wissenschaftliche Filme in Como brachte auch in diesem Jahr dem deutschen Kulturfilmklassiker einen durchschlagenden Erfolg. Von den weit über 120 Filmen, die den Preisrichtern vorlagen, konnte der Bildstreifen der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr „Reisen im schönen Deutschland“ die höchste Auszeichnung, den Pokal des Generaldirektors für den italienischen Fremdenverkehr, Bonomi, erringen. Man bezeichnete diesen Film als ein Musterbeispiel dafür, wie Verkehrsfilme zu gestalten seien. Von den zwei weiteren Preisen, die nach Deutschland fielen, erhielt der Tobis-Film „Durch Berlin fliehet immer noch die Spree“ den Pokal des Provinzial-Fremdenverkehrsverbandes Como für die beste musikalische Vertonung und der Dege-Film „Lebenskampf im Schilf“ (Tobis) den Pokal der Handelskammer von Como für die beste Fotografie.

nieder. Weit hinaus geht der Blick, geht durch die riesigen Triumphpforten am Museumsplatz vorbei, wo sich die Ludwigstraße verliert in einem Wald von gewaltigen Flaggenfronten.

Brennpunkt des allgemeinen Interesses ist das Prinz-Carl-Palais, die Wohnung Mussolinis. In seinem hellen Gelb kontrastiert es eigenartig zu der Säulenhalle am Hause der Deutschen Kunst. Von hier aus stehen die Pringententstraße entlang bis zur Wohnung des Führers wichtige Reihen von riesigen Standarten. Auf roten Flaggen prangt das goldene „M“ abwechselnd mit dem Liktorenbündel und den Symbolen altrömischer Macht.

## Führende Persönlichkeiten eingetroffen

Schon in der Frühe des Freitags trafen führende Persönlichkeiten aus der Bewegung, unter ihnen Reichsführer H. Himmler, in München ein. Auch Reichsaussenminister Freiherr von Neurath kam in der Hauptstadt der Bewegung an. In den Mittagsstunden erschien der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, überall, wo man ihn erkannte, begeistert begrüßt. Ebenfalls am Mittag traf auch der königlich-italienische Botschafter in der Reichshauptstadt, Professor Dr. Attolico, in München ein und nahm im Hotel „Der Jahreszeiten“ Wohnung. Hier schien der Treffpunkt der bisher eingetroffenen führenden Persönlichkeiten Deutschlands und Italiens zu sein, deren Zahl sich von Stunde zu Stunde vergrößerte. Man sah hier neben den bereits Genannten auch den deutschen Botschafter in Rom, von Hassell, den deutschen Botschafter in London, von Ribbentrop, zahlreiche Reichs- und Gauleiter, Hauptamtsleiter und führende Männer aus den Kampforganisationen der Bewegung.

## Das Interesse der Welt gewendet

Mit welcher Anteilnahme nicht nur die deutsche, sondern auch die gesamte Auslandspresse dem geschichtlichen Ereignis entgegenfiehet, läßt sich am besten in der eigens für den Mussolini-Besuch eingerichteten Sonderpressestelle in der Karl-Strasse beobachten, die die Betreuung aller Pressevertreter und damit ein ungeheures Arbeitspensum übernommen hat. Hier herrscht vom frühen Morgen bis in die tiefe Nacht ein Riesengedrebe, hier werden Auskünfte verlangt und gegeben, Ausweise und Wagenkarten ausgeteilt, Quartiere zugewiesen und Befehlsungen organisiert.

den weder militärische Bündnisse geschlossen noch die Grundlage für irgendein künftiges Komplotz gegen den europäischen Frieden gelegt. Italien und Deutschland arbeiten mit ihren Kräften in vollem Tageslicht. Sie bedürfen dazu keinerlei protokollierter Abmachungen. Ihre Sympathien und ihre Abwehrstellung sind bekannt. Ihre Vereinbarungen würden automatisch in Kraft treten, wenn die beiden Länder in ihren gemeinsamen Gütern bedroht würden.

Dagegen werde der Besuch, wie das halbamtliche Blatt feststellt, die Achse Rom-Berlin beträftigen und vervollkommen.

## Preis Ausschreiben für junge Dramatiker

Der Generalintendant der Städtischen Bühnen Düsseldorf, Prof. Otto Kraus, erläßt ein Preis Ausschreiben, das in erster Linie das jüngste deutsche Bühnenschauspieler fördern soll. Am Preis Ausschreiben können Verfasser, die das dreißigste Lebensjahr noch nicht erreicht haben und die noch mit keinem Werk eine Bühnenaufführung erleben, teilnehmen. Angefallen sind deutsche Schauspielwerke erster und zweiter Art. Die Arbeiten sind bis spätestens 15. Dezember 1937, bei der Generalintendant der Städtischen Bühnen Düsseldorf mit der Bezeichnung „Düsseldorfer Schauspiel-Preis Ausschreiben 1937“ einzureichen. Aus dem Manuskript darf der Verfasser des Werkes nicht erkennbar sein. Das Manuskript muß mit einem Kennwort und einer Zahl versehen sein. Dem Manuskript ist ein verhefteter Briefumschlag beizulegen, der ebenfalls Kennwort und Zahl trägt. Der Briefumschlag muß die genaue Anschrift des Verfassers, den Arier- und Altersnachweis durch Kennkarte, die eldeschattliche Erklärung des Verfassers, daß noch keines seiner Werke zur Aufführung angenommen wurde, sowie die Erklärung, daß er sich den Entscheidungen des Preisgerichts unterwirft, enthalten. Die mit einem Preis bedachten Arbeiten erwerben die Städtischen Bühnen Düsseldorf zur alleinigen Uraufführung. Das Ergebnis des Preis Ausschreibens wird am 1. Februar 1938 bekanntgegeben.

Oesterreichische Auszeichnung für deutsche Filme. Die deutschen Kulturfilme „Lebende Werkzeuge“, „Schönes deutsches Land zwischen Rhein und Main“, „Sprechaßen Berlin“, „Mittagsstunden“ und „Mysterium des Lebens“ wurden in Wien mit dem höchsten Prädikat „kulturell wertvoll“ ausgezeichnet. Der Film „Bergrich mit nichts“ erhielt das Prädikat „künstlerisch anerkannt-wert“.

Als gr

Von Zeit

schen Zeitung  
fälliger Schri  
„Morgen wirt  
merkwürdiger  
Thema) veröf  
die angekün  
tralorgans vo  
15. November  
erscheint, dan  
einen nicht g  
Seite. Sämtl  
folgenden Tag  
Verfasser de

Nach heute  
Linie polemisi  
tämpferisch  
schen Jour  
Besetzungen  
widerspiegelt  
nicht nur selb  
italienische  
ausländischen  
zu verfallen,  
auch täglich d

Es kommt i  
Pile auf gedie  
nationalistis  
daß er seine  
seine Zeitung  
heute noch das  
die Männer, d  
„Offiziere  
Posten der  
der Journalist  
res Ansehen.  
nimmt Mussol  
ter. Er selbst  
Schriftleiterpos

Er schuf eine

Mussolini lo  
kalisches Veru  
Journalismus  
den neuen Typ  
richtig vorgele

Er hat nie  
Gehalt zu verd  
1911 schlug er  
tes von 120 au  
bung, daß er f  
willen leisten  
und Feder  
um den Kampf  
zum Siege zu  
Und er schri  
das Vertrauen  
durch die Tat  
Als er 1915  
pelo d'Italia“

Als er 1915  
pelo d'Italia“

„Hitler

Das R

Der tausendf

gruß der deut

Faschismus fin

Zeitung

wunderung we

Sonderbericht

neben den gra

Empfang Muss

kungen der de

mit der ganze

Dienst dieser ei

Gegen alle De

Während so

führungen über

der deutsch-ital

geschichtlichen

und den gemei

schwidmus an

wenden sich ita

b'Italia“ und

ten Versuch



# Der Kämpfer Mussolini

## Als großer Staatsmann ein großer Journalist

Von Zeit zu Zeit erscheint in allen italienischen Zeitungen auf der ersten Seite in auffälliger Schrift eine Notiz folgenden Inhalts: „Morgen wird der „Popolo d'Italia“ einen bemerkenswerten Artikel (über dieses oder jenes Thema) veröffentlichen.“ Wenn man sich dann die angekündigte Nummer des faschistischen Zentralorgans vornimmt, das in Mailand seit dem 15. November 1914 in einer Auflage von 250 000 erscheint, dann entdeckt man in Kurzschrift einen nicht gezeichneten Artikel auf der ersten Seite. Sämtliche Zeitungen drucken ihn am folgenden Tage nach, und jeder weiß, daß sein Verfasser der Duce selbst ist.

Auch heute noch sind diese Artikel in erster Linie polemischer Natur und offenbaren die kämpferische Haltung des faschistischen Journalismus, der in allen seinen Wesenszügen den händigen Einfluß des Duce widerspiegelt. Denn Benito Mussolini greift nicht nur selber öfter zur Feder, um für die italienische Presse richtungsgebende oder für die ausländischen Zeitungen ausschlaggebende Artikel zu verfassen, sondern inspiriert und beobachtet auch täglich die gesamte faschistische Presse.

Es kommt ihm dabei zugute, daß er von der Wile auf gedient hat. Seit 1906 sieht er im journalistischen Beruf. Entscheidend war wohl auch, daß er seine politischen Ziele vor allem durch seine Zeitung vertrat. Für ihn ist die Zeitung heute noch das wichtigste Propagandamittel, und die Männer, die sie gestalten, betrachtet er als „Offiziere auf dem vorgeschobenen Posten der Front“. Demzufolge genießt der Journalist im faschistischen Aufbau besonderes Ansehen. Seine fähigsten Mitarbeiter entnimmt Mussolini den Reihen seiner Schriftleiter. Er selbst bestimmt die Besetzung der Hauptschriftleiterposten.

### Er schuf einen neuen Typ

Mussolini kommt nicht nur aus dem journalistischen Beruf, bekennend sich nicht nur zum Journalismus — er hat auch allen Journalisten den neuen Typ des kämpferischen Journalismus richtig vorgelebt.

Er hat nie zur Feder gegriffen, um sich ein Gehalt zu verdienen. (Im Gegenteil: Im Jahre 1911 schlug er sogar eine Erhöhung des Gehaltes von 120 auf 150 Lire aus, mit der Begründung, daß er seine Arbeit nicht um des Geldes willen leisten wolle.) Bei ihm lag Gewehr und Feder nebeneinander. Er schrieb, um den Kampf vorzubereiten, zu lenken und zum Siege zu führen!

Und er schrieb nicht nur, sondern er erwarb das Vertrauen der Lesermassen zu seinem Wort durch die Tat.

Als er 1915 als Hauptschriftleiter des „Popolo d'Italia“ in einem monatelangen Presse-

feldzug den Eintritt Italiens in den Krieg propagierte, da war er der erste, der nach erfolgter Kriegserklärung freiwillig sich an die Front meldete. Er blieb in der vordersten Linie, bis er schwerverwundet in die Heimat zurückkehrte. Vom Schützengraben aus schrieb er weiter seine Leitartikel für die Zeitung — und sein Wort galt den Lesern viel — denn sie wußten, daß hinter dem Wort Tat und Einsatz standen! So war Mussolini damals schon ein Journalist, wie wir ihn hochhalten, wie in der Kampfzeit unsere alten Parteijournalisten sich bewährten: die nicht am Schreibtisch, sondern mitten im Kampf, im Volk und nicht mit Tinte, sondern mit Tat und persönlichem Einsatz ihre Worte an die Massen richteten.

### Mit dem Gewehr in der Hand

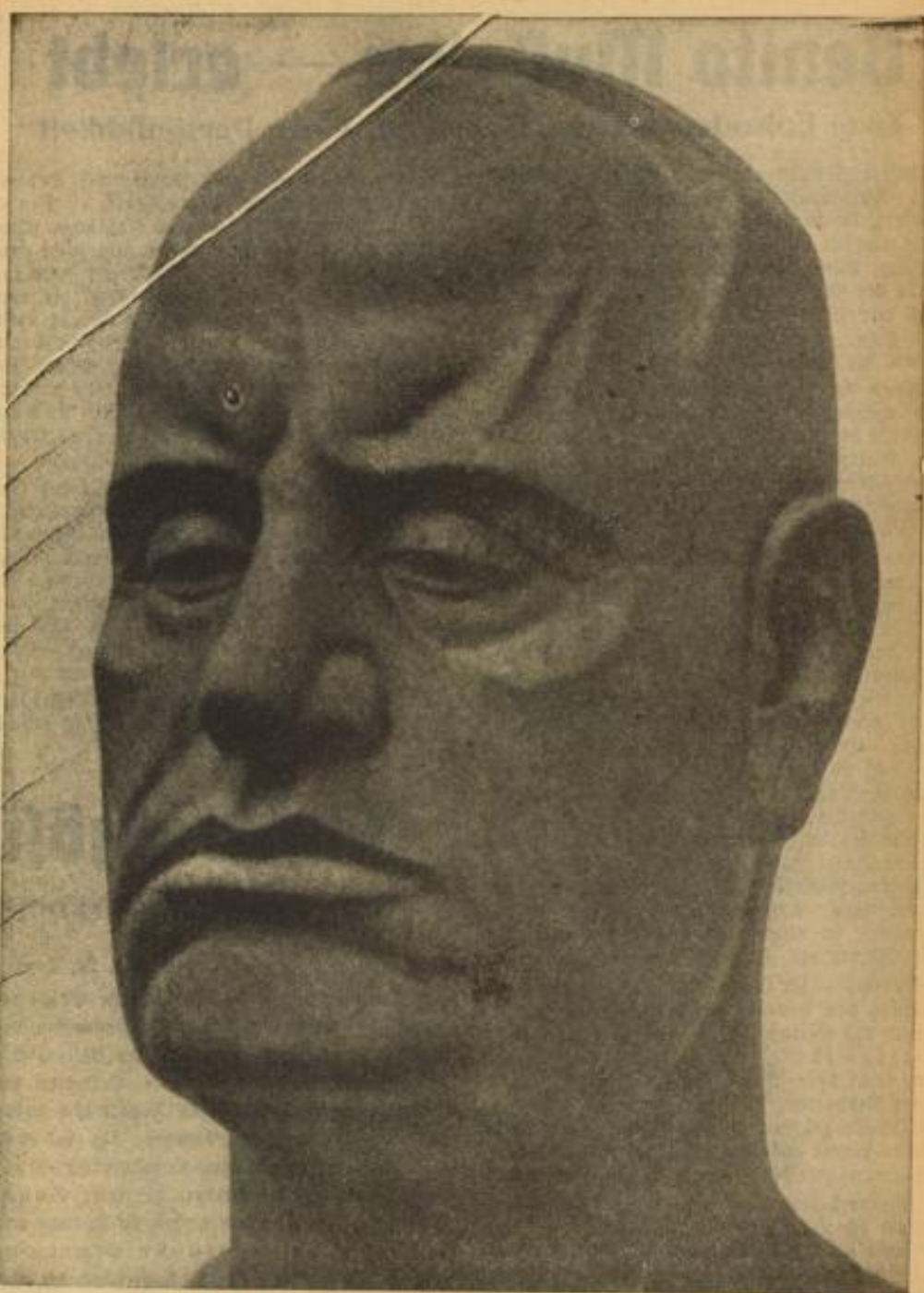
Nach dem Krieg war die Schriftleitung seiner Zeitung das Hauptquartier Mussolinis. Hier verbrachte er auch die letzte Nacht vor dem Marsch auf Rom, hier trat er allein mit dem Gewehr in der Hand einem Polizeibataillon mit Panzerwagen entgegen, die das Gebäude besetzen wollten und veranlaßt durch sein mutiges Vorgehen den Rückzug. Am gleichen Tage hatte er im „Popolo d'Italia“ den letzten Artikel vor der Nachtübernahme geschrieben, der mit den Worten endete: „Der Faschismus will die Macht, und er wird sie erhalten!“

Mussolini hat dem journalistischen Berufsethos wunderbare Worte gewidmet, von denen hier einige aus dem interessanten und umfassenden Werk von Hauptamtsleiter Dr. Dresler: „Die Geschichte der italienischen Presse“ zitiert werden sollen.

Der junge Mussolini bekennend sich schon 1911 zu einem neuen kämpferischen Journalismus, indem er in seinem Wochenblatt zu Jahresbeginn schreibt: „Der Journalismus ist für uns kein Brotberuf, sondern eine Mission. Wir sind nicht Journalisten wegen des Lohnes. Für uns ist die Zeitung nicht ein Blatt, das Woche für Woche mit dem angefüllt sein will, was sich gerade ereignet. Nein. Die Zeitung ist für uns die Partei. Sie ist eine Fahne. Sie ist eine Seele!“

Und nach dem Kriege schreibt er in einer Polemik mit scharfer Feder: „Meinem Ehrgeiz genügt die Korporalstreifen. Auf politischem Gebiet habe ich niemals daran gedacht, daß der Krieg an und für sich mich irgendwohin emportragen werde: Ich bin immer noch ein Journalist, der schreibt, der kämpft und auf alles andere pfeift!“

Und 14 Jahre später spricht er zu den Hauptschriftleitern der italienischen Presse die Worte, die jeden wahren Journalisten in der ganzen Welt ergriffen haben: „Die italienischen Journalisten müssen sich als die Soldaten betrachten, die dazu kommandiert sind, den vorgeschobenen Abschnitt der faschistischen Frontstellung und den schwierigsten dazu zu verteidigen und hierfür die wirksamste und gefährlichste Waffe



Mit Faust und Feder gleich bewährt

für jeden Kampf zu handhaben. Der Faschismus hat gewollt und will haben einen Journalismus eigener Art. Der Journalist soll ein Soldat sein, das heißt im Dienst der Idee stehen, nicht seiner selbst.“

Die Achse Berlin-Rom ist ein politisches Faktum von hoher Bedeutung. Wir Presse-männer wissen, wie bedeutungsvoll die Tatsache ist, daß wir und unsere Berufskameraden im Süden von dem gleichen Berufsethos erfüllt sind. Wir von den Aufgaben und der Haltung, die uns der Führer und mit ihm die Journalisten Dietrich Eckart, Alfred Rosenberg, Dr. Dietrich und andere gegeben haben, der italienische Journalismus mit dem Journalisten Mussolini vor Augen, dem im November vorigen Jahres bei der Reise unserer alten Parteijournalisten nach Rom unser Reichspressechef die treffenden Worte sagte: „Sie waren als Journalist bereits ein großer Staatsmann, und Sie sind als Staatsmann der große Journalist geblieben!“

der Voraussetzung der Anerkennung der tatsächlichen Interessen aller Staaten unter Berücksichtigung der effektiven Machtverhältnisse und außerhalb jeden Völkerverbündnisses.“

Die festschreibende Auswirkung der Achse Rom-Berlin seien — so erklärt das angesehenste römische Blatt weiter — jedermann wohl bekannt. Der Augenblick sei nunmehr gekommen, dieses Prinzip der deutsch-italienischen Zusammenarbeit auf jede „europäische Politik“ anzuwenden, die den Absichten der beiden großen Führer entspreche. Bisher sei nur der Boden für die Verwirklichung des großen Planes eines



Mussolini als Dreißigjähriger (Bildarchiv) europäischen Wiederaufbaues vorbereitet worden, dessen Grundlagen die beiden größten Baumeister unseres Zeitalters in den nächsten Tagen festlegen würden.

„Inmitten einer unsicheren Welt, die entweder unter der bolschewistischen Tyrannei steht oder von Regierungen gelenkt wird, die der inneren Zwistigkeiten nicht Herr zu werden vermögen und außerstande sind, die Außenpolitik ihrer Länder auf ein bestimmtes Ziel zu lenken, sind“ — so stellt die „Tribuna“ zum Schluß fest — „Mussolini und Hitler heute die einzigen Männer, die das Recht haben, entscheidende Worte auszusprechen. Denn sie allein verkörpern in vollkommener Weise den Willen ihrer beiden Völker und des europäischen Gewissens.“

## „Hitler und Mussolini sind die einzigen Männer, die das Recht haben, entscheidende Worte zu sprechen“

### Die italienische Presse im Zeichen der Deutschland-Reise Mussolinis

DNB Rom, 24. Sept.

Der tausendstimmige begeisterte Willkommensgruß der deutschen Presse an den Duce des Faschismus findet in den italienischen Zeitungen lebhaftesten Widerhall. Mit Bewunderung werden in glänzend geschriebenen Sonderberichten aus München und Berlin neben den grandiosen Vorbereitungen für den Empfang Mussolinis auch die gewaltigen Leistungen der deutschen Presse anerkannt, die sich mit der ganzen Wärme ihres Wortes in den Dienst dieser einzigartigen Tage gestellt habe.

### Gegen alle Verdächtigungen

Während so aus der deutschen Presse die Ausführungen über die Entwicklung und Bedeutung der deutsch-italienischen Freundschaft und die geschichtlichen Gründe für die Achse Rom-Berlin und den gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus ausführlich übernommen werden, wenden sich italienische Blätter wie „Giornale d'Italia“ und „Tevere“ gegen die erneuten Versuche zur Herabsetzung oder

Verdächtigung der deutsch-italienischen Zusammenarbeit.

Deutschland und Italien — so schreibt „Giornale d'Italia“ in diesem Zusammenhang — sind zwei Großmächte, die den Vergleich mit jeder andern Großmacht Europas aufnehmen und allein oder gemeinsam jedem Ereignis entgegenzutreten in der Lage sind. Sie sind aber auch von einem unwandelbaren Verantwortungsgesühl erfüllt und haben deshalb das Recht, geachtet, nicht aber verdächtigt zu werden.

Das ist das erste Recht auf Gleichstellung, das sie neben den andern bekannten Gleichberechtigungsansprüchen in Europa für eine internationale Zusammenarbeit, die diesen Namen verdient, fordern.

Auch „Tevere“ wendet sich in seinem Leitartikel gegen die Verleumdung und Verdächtigung, die jedoch in ihrer sterilen Ansehung der deutsch-italienischen Zusammenarbeit und der glücklichen politischen Übereinstimmung der beiden Länder gegen die antisowjetische Verdächtigung und Verleumdung nichts anhaben könne.

Die „Tribuna“ umreißt in ihrem Leitartikel noch einmal die große politische Bedeutung der Deutschlandreise des Duce. Die Begegnung Mussolini-Hitler, stellt sie fest, die die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich lenkte, könne im wahren Sinne des Wortes als ein historisches Ereignis bezeichnet werden. Ihre einzigartige Bedeutung erhalte sie durch die alles überragenden Führergestalten, die nicht der Günst von Parteien oder einem Zeitungs-spiel ihre Stellung verdanken. Beide, der Duce wie der Führer, seien aus dem Volk heraus und durch die elementare Gewalt seines Willens zur Macht gelangt.

### Für europäische Solidarität

„Sie verkörpern das italienische und das deutsche Volk, die beiden großen Völker Europas, die ihre nationale Revolution durchgekämpft haben, um die Wiedergeburt der Nation zu ermöglichen, ihre Stellung in der Welt zu sichern und den Bolschewismus niederzukämpfen. Heute stehen sich Italien und Deutschland, nachdem sie das Unrecht, das ihnen früher geschehen war, zum größten Teil wieder gutzumachen vermochten, für eine Politik der europäischen Solidarität ein, und zwar unter







# Im Prinz-Carl-Palais

Die Wohnung des Duce in München ist ein Schmuckstück unserer neuen deutschen Bau- und Wohnkultur

DNB München, 24. September.

Das Prinz-Carl-Palais, in dem der italienische Regierungschef Benito Mussolini bei seinem Aufenthalt in München Wohnung nehmen wird, ist eines der architektonisch schönsten Schmuckstücke des an hervorragenden Bauten so reichen Münchens. Schon immer wurde es von der Kunstwelt bewundert.

## Aus der Zeit Ludwigs I.

Das Haus ist im „Palast-Stil“ von Karl Fischer erbaut worden und diente dem Prinzen Carl, einem Bruder König Ludwigs I., zur Wohnung.

Angriff genommen wurde, sieht eine Erweiterung des Hauses durch einen hufeisenförmigen Anbau gegen Westen zu vor. Dadurch war es möglich, die alten, innenarchitektonisch prächtig ausgestatteten Räume des ersten Stockwerkes für Repräsentationszwecke zu erhalten und für die modernen Wohnzwecke in dem neuen Anbau nach der Gartenseite zu entsprechenden neuen Räume zu schaffen. Um einen zentralen Mittelraum, der als Empfangsraum dient, gruppieren sich im Erdgeschoß gegen Süden und Westen zu die Speisezimmer, Wohnzimmer und Rauchzimmer. Im Altbau schließen sich daran die vormals vom Reichspräsidenten von Hindenburg bei seinem Aufenthalt in München bewohnten Räume.



Das Prinz-Carl-Palais in München, in dem der Duce heute als Gast der NSDAP und der Hauptstadt der Bewegung Wohnung nehmen wird. Das Palais liegt nahe dem Haus der Deutschen Kunst und wurde kürzlich neu hergerichtet. (Aufnahme: Bilderdienst Wilmann, München)

Seine städtebauliche Bedeutung hat das Haus, das einst im Gartenviertel außerhalb der alten Stadtumwallung lag, durch die Anlage der Prinzregentenstraße erhalten insofern, als es den wirksamen westlichen Abschluß der Prinzregentenstraße bildet. Aus dieser städtebaulichen Bedeutung heraus wurde auch davon abgesehen, die Prinzregentenstraße etwa in gerader Richtung zur Ludwigstraße durchzuführen. Bei den Erweiterungs- und Neubauten des großen Straßenzuges Prinzregentenstraße - Bonder-Tann-Straße im Jahre 1937 wurde das Prinz-Carl-Palais wegen seines baukünstlerischen Wertes auf Befehl des Führers erhalten und lediglich der Anbau beseitigt, um die Bonder-Tann-Straße entsprechend verbreitern zu können.

Der Grundriß des Um- und Erweiterungsbaues, der bereits im Frühjahr nach Fertigstellung der neuen Bonder-Tann-Straße in

Für den Verkehr zum ersten Stock wurde ein neues, monumental ausgestaltetes Treppenhauseingebaut, das in seiner lichten und gut proportionierten Haltung einen imposanten Eindruck macht.

Im ersten Stockwerk schließen sich an die bereits erwähnten alten Repräsentationsräume, im Neubau teil die Wohnräume an, die vom Duce und seiner Begleitung am Samstag bewohnt werden.

## Der Umbau hervorragend gelungen

Jetzt, nachdem das Prinz-Carl-Palais in seiner neuen Gestalt vor uns steht, ist man aufs neue überrascht von dem schönen Bild, das sich dem Auge bietet. Die Hauptfront des Hauses war maßgebend für die architektonische Gestaltung des Anbaues, der dabei eine der heutigen Baugesamtheit entsprechende Klarheit erhielt.

## Hier hat wahres Künstlerium gewirkt

Betrifft man das Innere des Hauses, so wird man von der bei aller Vornehmheit doch anheimelnden Wirkung der Räume geradezu überwältigt. Es ist hier eine Atmosphäre geschaffen, wie sie in ihrer unaussprechlichen Vornehmheit eben nur wahres Künstlerium erdenken und verwirklichen kann. Tonangebend für die ganze Stimmung dieses vornehmen Heimes ist schon die große zentrale Empfangshalle. Die Wände sind in fein abgetöntem Braunrot gehalten, auf die durch das Oberlicht wohnliche, lichte Wärme verbreitet wird. Gemälde erster Meister und jüngerer Meister aus dem Besitz des Landes Bayern gliedern die Wände. Angenehm fällt auch die künstlerische Vornehmheit der silbernen Möbel auf.

## Man spürt die Hand des Meisters

Die Entwürfe zu diesen Möbeln stammen noch durchweg von dem verstorbenen Baumeister des Führers, Professor Paul Ludwig Troost. Auch die sich an die Halle anschließenden Speise- und Rauchzimmer sind in dem gleichen geschmackvollen Stil gehalten und ihrem Verwendungszweck entsprechend gediegen ausgestaltet.

Bei den alten Repräsentationsräumen im ersten Stockwerk mußte man sich damit begnügen, sie im Geiste ihrer Entstehungszeit wieder herzustellen. Die Wandbespannungen wurden in den alten Mustern erneuert, die prächtigen Beleuchtungskörper aufgestellt und die Decken mit ihren schönen Malereien

wieder freigelegt. Die Neubauräume sind ihrem Zweck entsprechend gediegen, aber in einfacheren Formen ausgestaltet.

## Wo der Duce wohnen wird

Die eigentlichen Wohnräume Mussolinis weisen eine hellgrüne Wandtönung auf. Die schönen mattgrünen Möbel sind mit modernen gebläutten Bezügen bespannt. Die Räume für die Begleitung des Duce, die sich an die Wohnräume Mussolinis anschließen, sind ebenso wie die Räume des zweiten Stockwerkes entsprechend ausgestaltet.

Die Schöpferin dieser von vorbildlicher Wohnkultur zeugenden Räume ist Frau Prof. Troost. Alle verwendeten Stoffe und Hölzer sind deutschen Ursprungs.

Der ganze Bau wurde auf Anordnung des Führers durch die Tatkraft des Gauleiters Staatsministers Adolf Wagner in erstaunlich kurzer Zeit fertiggestellt, ohne daß dabei, wie man sich überzeugen konnte, die Gediegenheit der Ausführung Schaden gelitten hätte. Die Planung und Durchführung der Arbeiten lag bei der bayerischen obersten Baubehörde im Staatsministerium des Innern unter Leitung von Ministerialrat Gablonsky.

Von der Empfangshalle aus erreicht man über eine Freitreppe einen Garten, der, wenn auch bedeutend kleineren Maßstabs, doch alle Schönheiten des Nymphenburger Schlossparks aufweist.



## Blatt für Blatt

wird der Tabak in den fabriks-eigenen Manipulationslägern von neuem sortiert und zur ersten Fermentation gebracht.



Doppelt fermentiert 43

und nieder-

italienisches ist die eine wie ein Feuer eine, Italiens Wort Mussolini Haus ge- Reapel wie her und prägt edere, obedi- ge hören, den die Per- Italiener ein-

für ihn selbst: das ist das italienischen Weltgeschichte hat.

ein Volk und som ruhelos in Duce der der harte fe Befehl eute zu einer die Ent- hat ihm sein

ermann.

om

nten van Zee- Verhandlung

nisterpräsident entflo- Regierungs- Spitze der Re- tige Entschei- sie die näch- ates bringen.

Somilie

ien

n, 24. Sept.

in Wien er- von Eifersucht tige Engländer- Römer und der Stelle tot n Opfer der der Einlese- ind war ein t. Angeblich Offiziers, 108 überreichlichen fähigte er sich annehmen. Wo- noch nicht auf-

ten !

nach Essig

L. Keanke.

ercheiter. Jede feinen eigenen Teil der Werte Schumann, t, List und 1929 wurde ule für Musik ch auf Grund n Beethoven's der Stadt Ber-

Methode ein- Schülern das d Manaliden um Stil- und ach wird die musikalischen uß der Schü- arten und der romantik aus- iche und um- mitteln, ver- menden Jah- n Scherz und len der Wei- n kommenden t, Schumann den behandelt.

f-Hornung Abt. Mann- t vom 25. Sep- tigen Ausstel- in der Kunst- n der Mann- ornung.

ama wird geführt

auspiel „Die Revolution“ intendant Dr. La zur Urauf-



# Schiedsrichter ersetzen den scharfen Schuß

Neue spannende Momente bei den Wehrmachtsmanövern / Wir besuchen die Panzerwaffe

DNB Moskau, 24. September.

Nach der Abfahrt des Führers und Reichsführers aus dem Manövergelände nach München zum Empfang des italienischen Regierungschefs haben sich auch am Freitag wieder die hohen ausländischen Militärs in das Manövergelände begeben, um unter Führung von Generalstabsoffizieren besonders spannende Momente des Manöverablaufes zu beobachten. Man begegnet ferner zusammen mit anderen hohen Offizieren der früheren Wehrmacht den beiden ehemaligen Chefs der Wehrmacht, Generaloberst Hege und Generaloberst Freyherr von Hammerstein, außerdem dem kommandierenden General des I. Armee Korps, General der Artillerie von Kähler, der den Einsatz der aus Ostpreußen mit dem Seetransport nach Swinemünde herübergekommenen Truppen verfolgt.

## „Rot“ und „Blau“ in enger Verzahnung

Ist auch im Gelände äußerlich wenig zu sehen, so handelt es sich doch um militärisch besonders interessante Bilder. „Rot“ befindet sich in hinführendem Kampf in der Seengegend, die schon seit Tagen zum Brennpunkt des Manövers geworden ist. „Blau“ hat den Schwerpunkt südlich des Ralschiner Sees verlegt, wo sich das III. Armee Korps in scharfem Vorgehen in nordwestlicher Richtung befindet. Nördlich Waren hat sich bei Mollwitz am Freitag in den Morgenstunden ein typisches Kriegsbild ergeben. Nach einem Panzerangriff am letzten Abend hatte „Blau“ sofort nach Morgengrauen noch in die-

tem Gebiet den Angriff weitergetragen, u. a. durch das Infanterie-Regiment 9. Als sich der Kampf hob, fanden sich „Rot“ und „Blau“ in enger Verzahnung in dem hügeligen Gelände beiderseits der Straße Teterow-Waren. Der „blaue“ Angreifer hat sich dabei im allgemeinen durchsetzen können, weil in dichter Folge die vorher bereitgestellten Truppen nachgeführt wurden, die Nachrichtenabteilungen schon weit vorn die Drähte legen und die Artillerie rechtzeitig Stellungswechsel vornehmen konnte.

## Ein Divisionsstab ist Schiedsrichter

Bei dieser Unübersichtlichkeit der Kampfhandlungen ist die Tätigkeit der Schiedsrichter von besonderer Bedeutung. Sie haben im Sinne der Kriegsmäßigen Abwicklung die Wirkung des scharfen Schusses zu ersetzen. Gleichzeitig berücksichtigen sie die Gesichtspunkte der Leitung und der höheren Truppenführung auf beiden Seiten. Dazu steht der Führerstab einer aktiven Division, ergänzt durch zahlreiche kommandierende Offiziere, zur Verfügung. Dieser Stab hat mit Hilfe eines umfangreichen Fernsprechnetzes alle Maßnahmen und Gegenmaßnahmen festzustellen, z. B. auch die Beobachtungen und den Einsatz der Artillerie, um dann durch die Schiedsrichter in den entsprechenden Fällen die Maßnahmen durch Anordnungen oder nötige Anweisungen darzustellen, gegebenenfalls auch entsprechende Verluste durch Aufzählung festzustellen zu markieren. Die Verluste bleiben so lange außer Betracht, bis die laufende Gefechtsabwicklung durchgeführt ist, damit die Truppenführung kriegsmäßig gezwungen ist, ihre Reserven einzusetzen.

samen Gebiet noch eine Reihe der Panzerabwehr zu werden. Vor Fliegerangriffen haben die Panzer keine Sorge. Schlägt man den Deckel zu, dann schadet das MG-Feuer nichts, Bombensplitter ebenso wenig. Nur darf man sich von Fliegern vor dem Einsatz nicht scheuen lassen.

Am Donnerstagabend war nun der Einsatz zu einer regelwidrigen Zeit erforderlich geworden. Das hatte allerdings den Vorzug, daß der Gegner einen wesentlichen Teil seiner Panzerabwehr bereits zurückgezogen hatte. Um 17.15 Uhr war erst der Befehl zum Angriff gegeben worden. Der Brigadeführer hatte sich sofort in ein Flugzeug gesetzt, um sich das Angriffsgebiet aus der Luft anzusehen. Schon um 17.45 Uhr hat dann der Angriff begonnen. Der Gegner, der gerade beim Eingraben war, konnte noch nach den Seiten ausweichen; aber die Bresche war

damit geschlagen. Hatten also die Panzer vom Feind nichts sehen können, so ist doch dadurch die Infanterie vorgebracht worden. Der Einsatz hat sich in vollem Maße trotz der ungewöhnlichen Zeit ausgedrückt. Dabei hat sich erstmalig auch die Zusammenarbeit bis in die finstere Nacht in einem außerordentlich schwierigen Gelände bewährt.

## Alle Befehle drahtlos!

In den Panzerwagen sitzen normalerweise nur der Fahrer und der Führer. Die Kommandofahrzeuge von der Brigade bis zum Bataillon sind mit drei Personen besetzt, außer Fahrer und Kommandeur noch der Funker; denn die ganze Befehlsgebung erfolgt in drahtlosem Gespräch. Vom Zugführer abwärts haben die Panzer nur noch Empfangsgerät. Was für ein Funkhelferwerk das im übrigen ist, und wie genau jeder aufpassen muß, kann man sich vorstellen. Die Panzerwaffe hat bei dieser Art des Einsatzes die gute, alte Ueberlieferung der Kavallerie übernommen, d. h. die Führer fahren und führen die Attacke persönlich.



Bei den großen Wehrmachtsmanövern in Mecklenburg. Generaloberst Fritsch im Gespräch mit dem italienischen Marschall Badoglio (rechts) und dem Honvédminister General der Infanterie Röder (Mitte). (Pressbildzentrale)

## Der „Fliegerangriff“ auf den Kieler Hafen

Der Schneid der Truppen ist hervorragend

DNB Kiel, 24. Sept.

Die Kieler Bevölkerung, die in der Nacht vorher ihre Verdunkelung vorüberblickend durchgeführt hatte, erlebte am Freitag am hellen Tage einen Fliegerangriff auf den Hafen, die Hafenanlagen und die Werften.

Die „blaue“ Partei hatte Nachricht bekommen, daß ein großer Teil der Flotte von „Rot“ den Kieler Hafen angelaufen hatte. „Rot“ rechnete mit einem Angriff. Seine Weitermachrichten ließen darauf schließen, daß der Angriff um 10 Uhr vormittags herum erfolgen könnte. 9.56 Uhr wurden Kiel 15 Doppeldecker im Angriff gemeldet. Sofort starteten zwei Jagdflieger zur Aufklärung, die östlich und westlich des Kieler Hafens „an den Himmel gehängt“ wurden. Der im Angriff gemeldete feindliche Verband war nach Beschreibung der Flugzeuge ein Sturzkampfverband, wie es sich später auch bestätigte.

Der feindliche Verband wurde nochmals — und zwar um 10.21 Uhr — in der Gegend von Lübeck gemeldet. Daraufhin wurden die Aufklärungsflugzeuge vom Verbandsführer, der dauernd durch die Funksprecheinrichtungen mit seinen Flugzeugen in der Luft in Verbindung stand, durch den Start weiterer Flugzeuge verstärkt. 10.26 Uhr wurde von der Marine-Station auf Grund der letzten Meldungen des Flugzeugverbandes für den Küstenbereich Kiel Fliegeralarm gegeben. Der gesamte Kieler Hafenverkehr lag in diesem Augenblick still. Nur kurze Zeit darauf war der Feind auch schon da.

## Es wurden viele „Treffer“ erzielt

„Blau“ erzielte bei seinem Sturzbombenangriff, bei dem die Flugzeuge aus mehreren tausend Metern Höhe blitzschnell auf die wichtigsten Anlagen im Kieler Hafen und die Kriegsschiffe herunterstießen, Treffer auf Werftanlagen und Kriegsschiffe. Aber auch der Angreifer hatte es nicht leicht und mußte eine Reihe von Verlusten hinnehmen. Er verlor im Feuer der zum Schutz Kiels einsetzenden Flakartillerie, die vom Lande und den Kriegsschiffen her ihr Feuer freigeschaltet, einen Teil seiner Flugzeuge.

Im Abflug wurde der feindliche Verband von den inzwischen gefahrenen Jagern von „Rot“ verfolgt. In erbitterten Luftkämpfen verlor der Angreifer „Blau“ wiederum einige Flugzeuge, so daß er seinen erfolgreichen Angriff recht teuer bezahlte. Schon nach einer Viertelstunde gab es Entwar-

nung, und der Hafenverkehr wickelte sich wieder in seiner gewohnten Weise ab. Bei dem Angriff war der Schneid der Truppe auf beiden Seiten unverkennbar, es zeigte sich also, daß trotz der recht anstrengenden Manöververträge die Truppen in bester Verfassung sind.

## In Kürze

Gestern wurde der am 14. Juli 1890 geborene August Zante hingerichtet, der vom Schwurgericht in Schnellverhandlung am 28. Juli wegen Mordes in vier Fällen viermal zum Tode verurteilt worden war.

Die unter der Führung der Reichskammer für bildende Künste veranstaltete Werkschau des deutschen Möbels wurde gestern mit einer Kundgebung in Berlin eröffnet, bei der Reichskulturminister Moraller die Aufgaben der Werkschau umriss.

Gestern wurde im Goldsaal der Dortmunder Westfalenhalle die von der Fachgruppe Nahrungs- und Genussmittel der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel veranstaltete Jahrestagung eröffnet, in deren Mittelpunkt die Reichsausstellung für Nahrungs- und Genussmittel und eine große Kundgebung in der Westfalenhalle stehen wird.

Nach den in diesem Jahre bisher durchgeführten acht Ausstellungen am Berliner Kaiserdomm veranlaßt jetzt die Gemeinnützige Berliner Ausstellungsgesellschaft, Messe- und Fremdenverkehrs-Gesellschaft die „Jahresschau für das Gaststätten- und Verherbergungsgewerbe und die Nahrungs- und Genussmittel-Industrie 1937“. Verbunden damit ist eine Sonderausstellung „Die Küche — das Reich der Frau“. Am Freitag wurde die Ausstellung in der zur Ehrenhalle ausgestatteten Gläsernen Galerie in Anwesenheit von rund 600 Ehrengästen eröffnet. Dabei sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley.

Wie von amerikanischen Küstenbeamteten mitgeteilt wird, ist die seit acht Tagen im Ozean verlorene englische Renngeleitzug „Endavour“ um ungefähr 200 Meilen westlich von den Azoren gesichtet worden. Die Segelboote war, wie seinerzeit gemeldet, in einem schweren Sturm von der Motorjacht „Viva“, die sie nach Europa bringen sollte, in der Nähe der spanischen Küste losgerissen worden.

## Eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe...

Dazu kommen feste Schiedsrichter bei den Truppen und die laufende Kontrolle jeder Einzelheit, etwa des Schußfeldes, jedes Maschinengewehrs, die Nachrechnung von angenommenen Sprengungen und Sperrungen durch die Pionier-Schiedsrichter, die auch über die Zeitdauer der Aufräumung entscheiden. Offiziere der Luftwaffe treffen entsprechende Regelungen über Wirkung der Flieger und der Abwehr. Es ist insgesamt die außerordentlich verantwortungsvolle Aufgabe des Schiedsrichters, zu verhindern, daß die Wehrmacht mit falschen Anschauungen über die Waffenwirkung in einen etwaigen Krieg geht.

## Gefechtspause gut ausgenützt

Wir hatten dann noch im Jägerhof bei Waren den Panzerregiment 1 von der I. Panzerdivision einen Besuch ab, wo wir in einer Gefechtspause Gelegenheit haben, uns auch in kurzen Probefahrten in den Tanks von der besonderen „Gemütskraft“ in diesen „Simulations“ zu überzeugen, in denen man sich eifrig festhalten muß, um nicht bei der Fahrt durchs Gelände gegen den Deckel, den Handriff eines Maschinengewehrs oder sonst eines der vielen Instrumente geschleudert zu werden. Der Regimentskommandeur, Oberleutnant Schmeißer, erklärt anschaulich den Einsatz

der Panzerwaffe an Hand des Beispiels vom vergangenen Abend. Die Panzerwaffe ist eine Leistungstruppe, die von den höheren Befehlshabern an besonders wichtigen Stellen zum Einsatz gebracht wird.

Es hat sich gestern darum gehandelt, ostwärts Waren beim Ratzower Holz die eigene Infanterie vorzuziehen. Dabei kann natürlich nicht jedes MG totgeschlagen werden, wenn auch die Panzer eifrig von ihrem MG Gebrauch machen und sich bemühen, den im Gelände liegenden Feind totzufahren. Aber sie suchen nicht etwa das Gelände ab, sondern gehen in einem normalen Tempo von 10 bis 16 Kilometer durch ihren Angriffsfeld. Es kommt darauf an, möglichst überraschend und in geschlossenen Reihen in den Feind einzubringen. Ihn an der Einbruchsstelle am Kampf zu hindern und der nachfolgenden Infanterie den Weg freizumachen. In der Regel wird eine Panzerbrigade in einer Reihe von 2,5 Kilometer und einer Tiefe von 2,5 bis 3 Kilometer mit Hunderten von Kampfwagen eingesetzt, wobei schon wegen der sorgfältigen Bereitstellung das Morgengrauen die beste Zeit ist. Zwei oder drei Panzerkompanien bleiben bei der Durchfahrt durch den Feind unmittelbar bei der Infanterie, um im einzelnen niederzuwalzen und zu helfen, ohne bei dieser lang-

## Die Verleihung des SA-Sportabzeichens

ist jetzt durch Stabschef Luhe endgültig geregelt worden

DNB Berlin, 24. Sept.

In Verfolg der Neuordnung, die mit der Verleihung des Führers vom 18. März 1937 in der Verleihung des SA-Sportabzeichens geschaffen wird, hat Stabschef Luhe durch einen Erlass nunmehr das Tragen aller bisher verliehenen silbernen und goldenen SA-Sportabzeichen unterlag. Die Verleihung dieser Abzeichen wurde bereits im Frühjahr eingestellt und wird künftig nur nach Abkündigung der in der Verfügung des Führers angeordneten Wiederholungsübungen vorgenommen.

## Der Umtausch der Abzeichen

Es heißt in der Anordnung des Stabschefs: „Um die Voraussetzungen für die künftige Verleihung der silbernen und goldenen SA-Sportabzeichen nach Abkündigung der Wiederholungsübungen zu schaffen, verbiete ich das weitere Tragen aller bisher verliehenen silbernen und goldenen Abzeichen mit Wirkung vom 1. Oktober 1937. Die Besitzer dieser Abzeichen können diese bis zur Abkündigung der Wiederholungsübungen in ihrem Besitz behalten oder in solche in Bronze umtauschen. Im ersten Fall ist unter Einreichung des Besitzzeugnisses ein neues Abzeichen in Bronze käuflich zu erwerben, im zweiten Falle erfolgt Umtausch, ebenfalls unter Einreichung des Besitzzeugnisses, kostenlos.“

In Ausführung dieser Bestimmungen trifft die Oberste SA-Führung folgende Re-

gelung: Der in der Anordnung bezeichnete Erwerb oder Umtausch der Sportabzeichen geschieht in der SA, SS, im NSDA, im Reichsarbeitsdienst und in der Wehrmacht innerhalb der Informationsstellen. Die Angehörigen der Politischen Leitung und der SD, die im Besitz silberner oder goldener SA-Sportabzeichen sind, sowie alle anderen Träger dieser Abzeichen nehmen den Erwerb oder Umtausch bei den örtlich zuständigen SA-Standarten vor. Die Meldung auf diesen SA-Standarten hat unter Vorlage der Besitzzeugnisse bis spätestens 15. Oktober 1937 zu erfolgen.

Angaben über die Anschriften der in Frage kommenden Dienststellen werden durch die örtliche Presse veröffentlicht. Es wird dringend darauf hingewiesen, daß nach dem 1. Oktober das weitere Tragen der silbernen und goldenen SA-Sportabzeichen verboten ist.

## Ein Berner Bär für Berlin

DNB Bern, 24. Sept.

In Zusammenhang mit dem anlässlich der 700-Jahrfeier der deutschen Reichshauptstadt geplanten Plan, einen der Öffentlichkeit zugänglichen neu zu errichtenden Zwinger für den Berliner Wappenstein zu errichten, hat der Gemeinderat der Stadt Bern beschlossen, der Stadt Berlin einen Bären zu schenken. Der Zeitpunkt der Ueberführung des Bären von Bern, das bekanntlich ein ähnliches Wappentier führt, nach Berlin ist noch nicht festgelegt.

Die m...  
ist. Für...  
fallen, se...  
relende...  
den, über...  
vor eini...  
Eine...  
ein eigen...  
Sonntag...  
Lesern...  
Am S...  
schalt v...  
von feier...  
stet. Auf...  
sch der...  
wieder a...  
sch auf...  
hert von...  
als auße...  
rosch Zi...  
dem röt...  
gedruckt...  
der Pan...  
Aber es...  
steht, es...  
sprang...  
Wache...  
Ruh her...  
dieser, d...  
es wieder...  
verbeine...  
per n...  
apparate...  
Schicht...  
trümpf...  
sch die...  
ein alier...  
Die...  
Wenn...  
gen, ersch...  
gärchen...  
karte der...  
jüden...  
eigentlich...  
einen...  
lichtigen...  
Alein...  
schon fei...  
igen G...  
Sta...  
Am...  
bis 12.3...  
SS-Sta...  
Stütz...  
Standfo...  
Diller...  
Schitter...  
rold; G...  
fuss...  
Dancema...  
Mar...  
Troph...  
Die...  
Gründu...  
chore...  
Flüge...  
auf dem...  
dienen...  
Mann...  
Gebiete...  
ist aus...  
gen wer...  
durch...  
genom...  
Mitgli...  
Ein...  
Name...  
Nationa...  
Berlin...  
Verrein...  
gemeind...  
einer au...  
am Wi...  
„Lieder...  
der Bu...  
über die...  
Mann...  
Bo...  
Eine...  
An...  
ten bei...  
gen B...  
Käfer...  
sammen...  
hinter...  
Das...  
spiel de...  
rer bei...  
der sah...  
hatte...  
Das...  
radfahr...  
den...  
ausfage...  
stunme...  
Motor...  
schwi...  
sahre...  
auf...  
25-30...  
hat die...  
gehn...







# Was ist heute los?

Samstag, den 25. September

Nationaltheater: „Friedrich Wilhelm I.“, viele B., Schauspiel von Hans Hedberg, 19.30 Uhr.  
Cineclubfahrten ab Paradenplatz: 14 Uhr Peterstopf (Pfalz).  
Hingeboten: 10.00—18.00 Uhr Rundflüge über Mannheim Rhein-Neckar-Gebiet: 9.00—20.00 Uhr geöffnet, Ober-schleifische Industrie-Kunstausstellung.  
Kleinfunkstation: 16.00 Uhr Tanztee, 20.30 Uhr Robert-Barrett.  
Tanz: Palast-Hotel, Park-Hotel, Hingeboten-Gaststätte, Friedrichsplatz, Riedel, Waldpark-Restaurant.

## Ständige Darbietungen:

Städt. Schloßtheater: 10.00—13.00 und 15.00—17.00 Uhr geöffnet, Sonderkonzert: Mannheim als Festung und Gariboldstadt. — Das Mannheimer Stadttheater am Tage der deutschen Kunst.  
Theatermusik: 10.00—13.00 und 15.00—17.00 Uhr ge-  
öffnet, Sonderkonzert: Aus der Mannheimer Theater-  
welt.  
Städt. Musikschule: 9.00—12.00 und 14.00—17.00 Uhr ge-  
öffnet, Sonderkonzert: 10.00—13.00 und 15.00—17.00 Uhr  
geöffnet.  
Mannheimer Musikverein, L. 1, 1: 10.00—13.00 und  
15.00—17.00 Uhr geöffnet, Sonderkonzert: Barock-Aus-  
stellung.  
Städt. Schloßtheater: 11.00—13.00 Uhr (Kassette),  
9.00—13.00 Uhr (Kassette).  
Städt. Bühnen- und Festhalle: 10.30—12.00 und 16.00  
bis 19.00 Uhr Buchausgabe, 10.30—13.00 und 16.30  
bis 21.00 Uhr Lesung.

## Rundfunk-Programm

für Samstag, den 25. September

Stuttgart: 5.00 „Aufstehen!“ Frühliche Musik für unsere  
Soldaten und die Frühstehenden. 5.45 Morgenzeitung,  
Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, 8.00 Gymnastik, 8.30  
Musik am Morgen, 10.00 Olympisches Dorf —  
olympischer Friede, 11.30 Volksmusik, 12.00 Mittags-  
konzert, 13.00 Nachrichten, 13.15 Mittagskonzert,  
14.00 Wetter von zwei bis drei, 15.00 „Der recht  
in Frieden wandern will“, 16.00 Punkte und Lieder,  
18.00 Tondichter der Woche, 19.00 Von jedem etwas  
— für jeden etwas, 20.00 Nachrichten, Wie es auch  
geht, 22.00 Nachrichten, 22.30 Tanzmusik, 24.00  
bis 1.00 Nachtmusik.

## Sport für jedermann

Samstag, den 25. September

Leichtathletik: Frauen u. Männer, 15.30—17.30 Uhr  
Stadion, Spielplatz II. — Reichssportwettkämpfe: Frauen  
u. Männer, 15.30—17.30 Uhr Stadion, Spielplatz II.  
— Tennis: Frauen und Männer, 16.30—17.30 Uhr  
Stadion, Tennisanlage. — Schwimmen: Frauen  
und Männer, 20.00—21.30 Uhr Stadt, Hafenbad, Halle 1.

Sonntag, den 26. September

Leichtathletik: Frauen u. Männer, 9.00—11.00 Uhr  
Stadion, Hauptfeld. — Reichssportwettkämpfe: Frauen  
und Männer, 9.00—11.00 Uhr Stadion, Hauptfeld. —  
Tennis: Frauen u. Männer, 9.00—10.00 Uhr Tennis-  
platz, Friedrichsring 22/24.

## Daten für den 25. September 1937

- 1555 Abschluß des Augsburger Religions-  
friedens.
- 1858 Der Geograph Albrecht Penck in Leipzig  
geboren.
- 1912 Buchdrucker Georg Meisenbach, Erfinder  
der Autotypie, in München gest. (geb. 1841).
- 1915 (bis 13. Oktober) Beginn der Herbst-  
schlacht bei La Basse und Arras.
- 1931 Der klassische Philologe Ulrich von Wilamowitz-Möllendorf in Charlottenburg  
gest. (geb. 1848).

Silberne Hochzeit. Der Stadtdiener Adam  
Gutting, Mannheimer-Badhof, Wehring 39,  
feiert am Sonntag, 26. September, mit seiner  
Gefrau Sophie geb. Urath das Fest der sil-  
bernen Hochzeit. Wir gratulieren.

# Anordnungen der NSDAP

## Anordnung der Kreisleitung

An alle Ortsgruppen des Kreises Mannheim  
Am Sonntag, 27. 9., 20.15 Uhr, findet in der „Har-  
monie“ in Mannheim, D. 2, 6, eine wichtige Sitzung  
statt, an der die Ortsgruppenpropaganda-  
leiter mit ihren Kulturstellenleitern teil-  
zunehmen haben.

An sämtliche Außenleiter der Stadtdienstgruppen  
Die Einsichtarten für die Generalmitgliederversam-  
lung sind sofort in der bei der Kreisstellenverwaltung  
abzurufen.

## Ortsgruppen der NSDAP

Neckar-Nord und Süd. Die Parteigenossenschaft  
nimmt an der Abschiedsfeier des weiblichen Arbeits-  
dienstes am 26. 9., 20 Uhr, im Ev. Gemeindehaus  
erschienen teil.  
Weidhof. 26. 9., 8.45 Uhr, Antreten der Politischen  
Leiter und Pol.-Leiter-Kandidaten vor der Geschäftsstelle  
Sondstraße 15 zum Schließen. (Dienstleistung bsp.  
Kammbinde.)  
Sondheim. 26. 9., 8 Uhr, Antreten sämtlicher Pol.  
Leiter, Helfer und Parteivorstand der Geschäftsstelle.  
Uniform, Zivil mit Kammbinde.

## NS-Frauenkraft

Neckar-Süd. Am 30. 9. findet der Ausflug nach  
Bad Dürkheim statt. Wer nach teilnehmen will, meldet  
sich sofort bei Frau B. Böhmer, Bismarckstraße 6, an. Der Fahrpreis  
beträgt RM. 1.30.  
Neckar-Nord. 27. 9., 15 Uhr, Schulungsbesprechung  
in L. 9, 7.  
Weidhof. 27. 9., 20.15 Uhr, Heimabend für NSD  
und Deutsches Frauenwerk im „Glocken“, p. 3.  
Weidhof. 27. 9., 20 Uhr, Heimabend für  
Frauenkrafts- und Frauenwerkmitglieder im „Zur-  
lacher Hof“, Röntgenstraße 168. Wiederholte mit-  
bringen. Heberreicherung der Amtswalterinnen-Nadeln.  
Neckar-Nord. 26. 9., 20 Uhr, nehmen unsere  
Frauen an dem Abschiedsabend des weiblichen Arbeits-  
dienstes im Gemeindehaus teil.  
Neckar-Süd. 27. 9., 20 Uhr, Kabbabend im Volk-  
schor.

# Rückkehr aus dem Manöver

Die Bevölkerung bereitet ihren schneidigen Soldaten einen herzlichen Empfang

Auf den verschiedenen Bahnhöfen unserer  
Stadt herrscht seit Freitagvormittag reges Le-  
ben, denn in entsprechenden Abständen rollen  
die verschiedenen Transportzüge ein, mit  
denen unsere Soldaten aus dem Manöver  
zurückkommen.

Wo man auch hinsieht, überall hat sich das  
gleiche Bild einer disziplinierten Truppe, bei  
der jeder einzelne Soldat wachte, worauf es  
ankommt. Ohne große Aufregung und ohne  
viele Kommandos vollzog sich das Abblenden der  
Geschütze, und es dauerte jeweils nicht lange,  
da konnte sich auch schon die betreffende Ab-  
teilung oder das Bataillon in Marsch setzen.  
Wenn auch die Anforderungen, die in der Ma-  
nöberzeit an unsere Soldaten gestellt wurden,  
bestimmt nicht gering waren — man merkte  
ihnen doch kaum noch etwas davon an, denn  
man sah nur fröhliche Gesichter.

Immerhin war man aber doch froh, wieder  
daheim zu sein, und zu dieser allgemeinen fro-  
hen Stimmung trug nicht unwesentlich der Um-  
stand bei, daß man ja unmittelbar vor der Ent-  
lassung steht und daß man jetzt nach Manöver-  
freud und -leid bald fingen kann: Reserve  
hat Ruh.

Zu den ersten Truppen, die aus dem  
Manövergelände zurückkehrten, gehörte die

2. Batterie des Artillerieregiments 69,  
während der Stab mit der 1. Batterie erst im  
Laufe des Abends eintraf. Mit nicht weniger  
Interesse verfolgte man das Ausblenden der  
110er, die ebenfalls in ihren Standort heim-  
geführt sind und die bei ihrem Einmarsch in die  
Kaserne von der Bevölkerung lebhaft  
begrüßt wurden. Lebhafter Betrieb herrschte  
am Hauptplatz, als am dortigen Bahnhof das  
Pionierbataillon 33 eintraf, das sich  
beim Manöver im Sperrenlegen so meister-  
haft bewährt hat. Natürlich war auch das  
Musikkorps des Pionierbataillons zur Stelle,  
so daß die Pioniere die Freude hatten, mit  
klingendem Spiel in ihren Standort ein-  
gezogen zu werden.

Nun sind es nur noch wenige Tage, die ver-  
bleiben, bis der Jahrgang, der nun seine zwei-  
jährige Dienstzeit hinter sich hat, das Ehren-  
kleid des deutschen Soldaten auszieht. Allzu  
strenge wird es zwar mit dem Dienst in den  
nächsten Tagen nicht mehr werden, denn es gilt  
nun die gefahnen Kleiderstücke und Ausrü-  
stungsgegenstände für die Ablieferung vorzubere-  
iten, und alles so herzurichten, daß die neuen  
Rekruten, die in den ersten Oktobertagen ihren  
Einzug halten, ebenfalls Unterkünfte vorfin-  
den werden, in denen sie sich wohlfühlen können.



Nach dem Waschtage Weidhof (M)

# Zeugnisse, die nicht recht „ziehen“ wollen

Merkwürdige Ansichten über lebenswichtige Dokumente unserer Hausgehilfinnen

Wenn einer Hausfrau eine Hausgehilfin un-  
ter Hinweis auf deren gute Zeugnisse empfoh-  
len wird, kann man häufig die überraschende  
Erfahrung machen, daß dieser Hinweis nicht  
„zieht“. Die Hausfrau glaubt einfach nicht an  
die im Zeugnis gemachten Angaben über die  
Leistungen der betreffenden Hausgehilfin und  
rechtfertigt ihre Vorurteile durch die  
Annahme, daß das Zeugnis keine wirklich sub-  
jektive Beurteilung der Leistung enthalten  
müsse, damit es dem späteren Fortkommen der  
betreffenden Hausgehilfin nicht hinderlich sein  
könne.

Denn diese Annahme den Tatsachen ent-  
spricht, wäre jedes Zeugnis wertlos und es läßt  
sich kaum aus dem Zeugnis den hauswirt-  
schaftlichen Wert, Grundsätzlichkeit der Haus-  
haltungsvorstellung oder die Hausfrau die Pflicht,  
bei Beendigung des Dienstverhältnisses ein  
Zeugnis über Art und Inhalt der Beschäfti-  
gung und über dessen Dauer, also über ob-  
jektive Tatsachen auszustellen. Erst  
wenn die Hausgehilfin es verlangt, hat die  
Hausfrau das Zeugnis auch auf Leistung und  
Kümmung auszuweisen. Sie muß dann also  
ein Werturteil abgeben, das heißt, von  
ihrem Standpunkt aus das Verhalten der  
Hausgehilfin bewerten. Das ist, inwiefern  
ein solches Zeugnis zweckmäßig für sie ist, trägt  
die Hausgehilfin. Voraussetzung ist jedoch  
hauptsächlich, daß die Hausfrau gewissenhaft aus-  
sagt und nicht aus einer augenblicklichen  
Stimmung heraus urteilt.

Insofern muß sie es vermeiden, durch die  
Abfassung des Zeugnisses dem späteren Fort-  
kommen der Hausgehilfin hinderlich zu sein.  
Andererseits muß sich aber ein Dritter aus

dem Zeugnis eine Ansicht über den Bewerber  
bilden können, die nicht irreführend sein darf.  
Ja, das Gesetz besagt ausdrücklich, daß der  
jenige, der in seinem Zeugnis Unredlich-  
keiten verschweigt, demjenigen verant-  
wortlich wird, der den Angefertigten im Ver-  
trauen auf das Zeugnis einstellt und von ihm  
geschädigt wird. Diese Bestimmungen legen  
der Hausfrau bei Abfassung eines Zeugnisses  
eine hohe Verantwortung auf. Jede  
Hausfrau, die eine Hausgehilfin neu einstellt,  
sollte sich zur Gewohnheit machen, dort Er-  
fundungen über die Bewerberin einzuziehen,  
wo sie zuletzt beschäftigt war.

Eine besonders umstrittene Frage ist nun die  
der Ehrlichkeitsbeurteilung im Zeugnis. Tat-  
sächlich ist es für die Hausgehilfin eine Le-  
bensfrage, ob ihr Ehrlichkeit nachgefragt  
oder abgefragt wird. Wieviel Kränkungen  
lassen sich vermeiden, wenn immer erst sorg-  
fältig geprüft wurde, ehe gedankenlos ein  
Mensch verurteilt und sein Ehrgefühl verletzt  
wird. Rindungen sind meistens mit Ver-  
dricklichkeiten verknüpft.

Derartige persönliche Stimmungen dürfen  
aber nie dazu führen, daß objektive Urteile über  
menschliche Leistungen ungünstig zu beein-  
flussen.

Zwei Ratschereken nehmen ehrenvollen Ab-  
schied. Dr. Karl Schick ist infolge Wezuzugs  
aus Mannheim gemäß § 22 der DVG als  
Ratschereker der Hauptstadt Mannheim ausgeschie-  
den. Auf Grund der gleichen Bestimmung schei-  
det Ratschereker Dr. Franz Döring mit Wir-  
kung vom 1. Oktober 1937 aus, da er von die-  
sem Zeitpunkt ab zur Gauverwaltung der  
DVG, Karlsruhe, versetzt wird.

Berufserziehung und Betriebsführung in C 1, 10  
(Zimmer 10) abholen.

Abt. Berufserziehung und Betriebsführung  
Der Arbeitsplan des Berufserziehungswertes kann  
ab heute bei allen DVG-Waltern kostenlos angefordert  
werden. Die Anmeldungen müssen schriftlich auf der  
Geschäftsstelle in C 1, 10 abgegeben werden.

Am Donnerstag, 30. 9., spricht zur Eröffnung der  
Winterarbeit des Berufserziehungswertes in einer  
Rundgebung der Amtleiter Dr. Karl Schick, Dr. Kar-  
l Döring, über: „Grundriss nationalsozialistischer  
Berufserziehung“. Karten sind gegen eine Gebühr von  
30 Pf. erhältlich. Einlagegebühr bei allen DVG-  
Waltern zu haben.

## KRAFT FREUDE

Rechte Gelegenheit zum Besuch der Reichsausschreibung  
„Schaffendes Volk“ in Düsseldorf vom 1. bis 5. Okt.  
Im Teilnehmerpreis von 22.10 RM. ist enthalten:  
Bahnfahrt, 4 Übernachtungen mit Frühstück, Besuch  
der Ausstellung und Abendessen auf dem Rhein. Die  
Fahrkarte allein kostet 8.50 RM. Anmeldungen neh-  
men alle Geschäftsstellen sowie Orts- und Betriebs-  
wart entgegen.

Wahltag! Italienfahrt. Die erste Italienfahrt des  
Gaus Baden wird vom 12. bis 24. November 1937  
durchgeführt und geht mit Sonderzug bis Genua (ein  
Tag Aufenthalt). Von dort mit Dampfer bis Rapel  
(2 Tage Aufenthalt) weiter über Palermo (1 Tag Auf-  
enthalt) bis Venedig (2 Tage Aufenthalt). Der Sonder-  
zug über Österreich zurück. Die Gesamtkosten betragen 150.— RM. In diesem Preis ist ent-  
halten: die Bahnfahrt, Schiffahrt, volle Verpflegung,  
Sonderfahrten sowie ein kleines Taschengeld in italie-  
nischer Währung. Die Teilnehmer an dieser Reise  
müssen gesund sein und sich vor Abreise einer  
ärztlichen Untersuchung unterziehen. Anmeldungen  
nehmen die Geschäftsstellen entgegen.

Wahltag! Sonderzug am 26. 9. zum Weinfest nach  
Riedheimbolsheim. Abfahrt Mannheim Ost. 7.26 Uhr.  
Riedheimbolsheim an 9.15 Uhr. Riedheimbolsheim  
ab 19.53 Uhr. Mannheim an 21.33 Uhr. Teilnehmer-  
preis 1.30 RM. Wanderung: Riedheimbolsheim

# Die Gleisverlegungsarbeiten in der Breite Straße

Das Gedröhne der Pfeilschneidemaschine erfüllt  
immer noch die Luft am Paradenplatz, obgleich  
das Herausnehmen der eigentlichen alten  
Gleise ziemlich rasch voranschreitet. Auf dem  
ersten in der Bearbeitung befindlichen Teilstück  
zwischen D 1 und O 1 sind die alten Gleise  
nunmehr schon völlig herausgenommen worden.  
Wenn aber jetzt immer noch die Pfeilschneidemaschine  
an der Arbeit ist, dann hängt das damit zu-  
sammen, daß der harte Beton der Straßenbede-  
ckung zwischen den Schienen allerseits zu schaffen macht  
und daß größte Gewalt angewandt werden  
muß, ehe das harte Material so gelockert ist,  
daß es abtransportiert werden kann. Sobald  
der eigentliche Gleiskörper von der alten Stra-  
ßenbedeckung befreit ist, kann mit dem Einbau  
der neuen Schienen begonnen werden.

Anzwischen sind weitere neue Gleise angele-  
gt, die man längs des B- und C-Quadrates  
niederlegt hat und die man auch schon bereits  
zusammenschweißte. Trotz dieser vorbereiten-  
den Arbeiten erleidet aber der Verkehr in der  
Breite Straße auf den ersten drei Quadraten  
vom Schloß her noch keine Unterbre-  
chung oder Einschränkung. Die Stra-  
ßenperre nimmt erst dann ihren Anfang, wenn  
man mit dem Herausnehmen der Gleise zwi-  
schen C 1 und N 1 beginnt.

## Warnung an Baumfrevler

Das Herunterfallen von Ästen, ebenso  
das Entleeren der Bäume ist verboten und  
strafbar! Seit einigen Tagen wird in Mann-  
heim und Umgebung beobachtet, daß Rastanien-  
sammler vorziehen, die jetzt reisenden Rastan-  
ien mit Steinen, Laten und Stöcken von den  
Bäumen herunterzuschlagen. Dadurch werden  
nicht nur die Bäume beschädigt, son-  
dern auch der Verkehr gefährdet und die Sau-  
berkeit der Straße beeinträchtigt. Das Auf-  
sichtspersonal ist angewiesen, gegen Zuwider-  
handelnde vorzugehen.

## Das Winterhalbjahr steht vor der Tür, werde Mitglied der NSD.

über Tannentee nach dem Sommerabend und kurz  
Wanderzeit etwa 5—6 Stunden. Aufschneiderpflanzung.

Urlauber der NS 36 (Thüringen) mit Unterbrin-  
gungsort Weidhof vom 11.—18. 9. treffen sich heute  
(25. 9.) abend im Redaktionszimmer „Haus der Deutschen  
Arbeit“, P. 4, 5, um 20 Uhr zwecks Bilderausstellung.

## Abteilung Volkshilfswert

Lehrwanderung. Die letzte Lehrwanderung findet  
am Sonntag, 26. 9., statt und führt in den Rhein-  
auser Wald. Abmarsch: Endstation Rheinheim vom  
8.30 Uhr. Letzter Anschluß der Straßenbahn: Latt-  
erfeld um 8.02 Uhr.

## Abteilung Feiernabend

Groß-Variété. Wir bitten die Volksgenossen, welche  
von der Veranstaltung der Oberkreisleitenden Industrie-  
Ausstellung Aufnahmen gemacht haben, von denselben  
Abzüge dem Kreisamt zur Verfügung zu stellen.  
Sonntag, 26. Sept., wird um 15.30 Uhr das Hei-  
matsspiel „Die große Stadt“ in Ludwigsburg aufgeführt.  
Das Stück, welches die Lebensgeschichte der Stadt  
Ludwigsburg zur Zeit der Pfalz-Verwaltung durch die  
Franzosen schildert, hat großen Anklang gefunden.  
„Kraft durch Freude“ gibt daher ermäßigte Karten  
zu 1.— RM. (einschl. Hin- und Rückfahrt), an den  
Geschäftsstellen aus. Abfahrt: Sonntagnachmittag ab  
14.00 Uhr.

Gründung eines Mannheimer Volksschors. Diejen-  
igen Volksgenossen und -genossinnen, welche diesem  
neuen gemischten Chor beitreten wollen, melden un-  
tergehend ihren Namen und Adresse bei dem Kreisamt  
„Kraft durch Freude“, Abteilung Feiernabend. Grö-  
ßung dieses Chores am Mittwoch, 6. Okt., 20.15 Uhr,  
im Kasino, R. 1. Mitgliedsbeitrag monatlich 30 Pf.

## Abt. Mannheimer Kulturgemeinde

Gedächtnis-Puppenpantomime am 28. 9. u. 30. Sept.  
Im Vortragssaal der Stadt. Aufführungen finden an obi-  
gen Tagen nachmittags- und abendvorstellungen der  
Gedächtnis-Puppenpantomime statt. Die Vorstellungen  
finden am 28. 9. um 15 und 17 Uhr, am 29. und 30. 9.  
um 17 und 20 Uhr. Die Preise betragen: für  
Kinder nachmittags 25 Pf., abends 40 Pf. und für  
Erwachsene nachmittags 50 Pf., abends 70 Pf. und  
1.— RM. Karten sind bei den AdG-Geschäftsstellen  
erhältlich.



# Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung Mannheim, L. 4, 15

Die Betriebsobmänner, welche zum Orestorium  
„Segen der Erde“ am 2. Oktober noch keine Karten  
abgeholt haben, holen sofort Karten zu 90 Pf. bei  
der DAF-Kreisverwaltung (Zimmer 6) ab.

## Propaganda

Die Ortsgruppenleiter der Stadtdienstgruppen  
lassen sofort wichtiges Material bei der Abteilung



## Letzte badische Meldungen

### Dier Kammerkonzerte in diesem Winter

\* Heidelberg, 24. Sept. Das Heidelberger Kammerorchester wird in diesem Winter vier Kammerkonzerte im großen Saal der „Harmonie“ unter Mitwirkung namhafter Solisten veranstalten. Das erste Konzert, gemeinsam veranstaltet mit der Deutsch-Französischen Gesellschaft, wird alte und moderne französische Musik bringen. Das zweite Konzert wird jungen deutschen Komponisten gewidmet sein. Im dritten und vierten sind vorwiegend Werke deutscher Barockmusik und der klassischen Zeit vorgesehen.

### Zwei Kinder stürzten aus dem Fenster

\* Wiesloch, 24. Sept. Am Donnerstagmorgen fielen die beiden kleinen Kinder des Landwirts Karl Beckert in der Bahnhofstraße zusammen aus dem Fenster, wobei das eine einen Schädelbruch davontrug. Das andere Kind blieb unverletzt, da es auf sein Schwertscherm fiel. Das schwerverletzte Kind mußte ins Heidelberger Krankenhaus eingeliefert werden.

### Ein jugendlicher Einsteigedieb

\* Karlsruhe, 24. Sept. Am Mittwoch verfuhr ein 19 Jahre alter Schreiner in das Zimmer einer Stenotypistin einzudringen, um einen Diebstahl zu begehen. Er kletterte von der im 5. Stock gelegenen Wohnung aus über das Fenster und gelangte über das Dach in den 4. Stock. Durch die Geräusche aufmerksam gemacht, machte die Betroffene auf und verwehrte dem Eindringling durch Hilferufe. Der Täter wurde festgenommen und der Kriminalpolizei übergeben.

### Fassadenkletterer festgenommen

\* Karlsruhe, 24. Sept. Am Mittwoch verfuhr kurz vor Mitternacht ein 19 Jahre alter Schreiner von seiner im fünften Stock gelegenen Wohnung aus über den Dachstuhl in das Zimmer einer Stenotypistin im 4. Stock, um einzudringen, um zu stehlen. Durch die Geräusche aufmerksam gemacht, verwehrte die Stenotypistin dem Eindringling durch Hilferufe den Zutritt. Der Täter wurde festgenommen und der Kriminalpolizei übergeben.

### Autobahn Karlsruhe—Baden-Baden

\* Baden-Baden, 24. Sept. In der Gegend von Riederhölz werden zur Zeit Pfähle in den Boden getrieben. Sie dienen der Festlegung der für die Autobahn Karlsruhe—Baden-Baden vorgesehenen Streckenführung. Bald wird neben der Autobahn auch die Väderstraße in das große Netz der Reichsautobahn einbezogen sein.

### Verkehrsunfall in Lörzach

\* Lörzach, 24. Sept. Am Freitagmorgen flogen eine Gräther- und eine Adler-Flugmaschine in die Luft. Der Adler-Flugzeugführer erlitt dabei eine Gehirnerschütterung und Beinverletzungen, die seine Einlieferung ins Krankenhaus notwendig machten.

### Obergebietsführer Kemper in Waldshut

\* Waldshut, 24. Sept. Anlässlich der Schulungsabende der Führerschaft des Jungbundes 105 wird der Führer des Gebietes Baden der Hitlerjugend, P. Friedhelm Kemper, im Rahmen einer Morgenfeier zu der gesamten Hitlerjugend am Hochrhein sprechen.

### Schwere Gefängnisstrafen wegen Führerflucht

\* Karlsruhe, 24. Sept. Die Große Strafkammer hat verurteilt wegen der Flucht aus der Haft der Arbeiter Friedrich wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Jahren Gefängnis und wegen Führerflucht zu drei Monaten Gefängnis und zwei Jahren und einem Monat zusammen.

## Der festtag der Deutschen Weinstraße

Die Pfälzer Weinorte rüsten sich für den Besuch der Deutschen Presse

Neustadt a. d. Weinstraße, 24. Sept. Am 16. und 17. Oktober wird der Gau Saarpfalz wieder im Zeichen des Festes der Deutschen Weinstraße stehen. Zum dritten Male werden die Vertreter und Bildberichterstatter aller deutschen Zeitungen Gäste des Gauleiters sein, um bei ihrer Fahrt über die Deutsche Weinstraße nicht allein die Schönheit dieser gesegneten Landschaft mit ihrem Wein, sondern auch die Menschen bei ihrer Arbeit und bei der fröhlichen Feier ihrer Feste kennenzulernen.

In einer gestern nachmittag im Hotel Ramm in Neustadt an der Weinstraße abgehaltenen Sitzung mit den Vertretern der an der Weinstraße gelegenen Gemeinden ging Gaupropagandaleiter Trampler in einer kurzen Ansprache auf Sinn und Bedeutung der Deutschen Weinstraße für den Gau Saarpfalz als Grenzland ein. Er wies mit Nachdruck darauf hin, wie schon nach drei Jahren die Deutsche Weinstraße im ganzen Reich zu einem festen Begriff geworden ist. Nicht nur deutsche Volksgenossen fanden sich in großer Zahl an der Deutschen Weinstraße ein, sondern auch der Ausländerverkehr habe eine überraschende Zunahme erfahren. — Nachdem Gaupropagandaleiter Trampler noch auf die Verschönerungen der Deutschen Weinstraße, die vor allen Dingen der Privatinitiative entsprungen seien, auf die erfreuliche Hebung der Gast-

## Die Schau badischer Gastlichkeit eröffnet

Das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe stellt aus

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

\* Karlsruhe, 24. Sept. Am Freitagvormittag wurde die Südwestdeutsche Gasthauschau für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe und das Konditorienhandwerk in der Karlsruher Markthalle durch eine kleine Feier eröffnet.

Im Auftrag des Instituts für deutsche Wirtschaftspromaganda dankte Dr. Ritsch für das Erscheinen der Vertreter von Partei und Staat, Polizei und Wehrmacht sowie der Organisationen der Wirtschaft und der Presse. Oberbürgermeister Jäger sprach von dem Dank des Instituts und der Aussteller für die Übernahme der Schirmherrschaft über die Ausstellung aus. Dr. Ritsch betonte die über materielle Erwägungen hinausgehenden großen Gesichtspunkte, die für die Gestaltung der Ausstellung maßgebend waren, sowie deren kulturelle Bedeutung. Das Primäre im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe sei die Gastlichkeit, bei der drilliches Brautstum mit richtunggebend sein solle. Dabei habe die Ausstellungsführung auch die verschiedenen Muster-gaststätten errichtet, die als Vorbilder gelten könnten.

H. Frig Gähler, der Leiter der Fachgruppe Beherbergungsgewerbe und stellvertret. Leiter der Wirtschaftsprüfungsgaststätten- und Beherbergungsgewerbe ging in seiner Ansprache davon aus, daß der Nationalsozialismus dem deutschen Volk wieder die Aus-schöpfung seiner heimischen Rohstoffe zur Pflicht gemacht habe. Diese heimischen Rohstoffe seien in besonders reichlichem Maße für das badische Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe vorhanden, wenn sie auch mehr ideeller Natur seien. Zu diesen naturgegebenen Vorteilsfaktoren hätten die Vertriebsmöglichkeiten hinzuzutreten. Auch diese seien in Baden vorzüglich zu nennen. H. Gähler erinnerte dabei an die badische Schwarzwaldbahn und an das badische Straßennetz. Ein besonderer Vorzug des badischen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes sei das Traditionsbewußtsein seiner Hotelbesitzer, die auch über ausge-

zeichnete Beziehungen zum Ausland verfügten. Die badische Regierung habe alles getan, was in ihren Kräften stand, um das natürliche Kapital der badischen Fremdenverkehrswirtschaft zu verbessern.

Die Größe des Gaubmanns der DMV überbrachte der Gaubschulungsleiter der DMV, H. Hellwea, nach in der Ausstellung nicht nur die Schöpfung einer Gelegenheit zum Schauen und Kaufen, sondern auch einen Rechenschaftsbericht über das bisher Erreichte. Der Nationalsozialismus habe in dem deutschen Volk einen noch nie gekannten Willen zur Leistung entwickelt. Möglichkeiten zur Leistungssteigerung aufzuzeigen, sei daher mit die Hauptaufgabe dieser Ausstellung.

Dann sprach der Schirmherr der Ausstellung, der Oberbürgermeister der Gau- und Grenzlandhaupthalle Karlsruhe, H. Jäger. Er gab einleitend seiner Freude darüber Ausdruck, diese Ausstellung in Karlsruhe eröffnen zu dürfen, und dankte allen, die durch ihre fachverständige Mitarbeit dazu beigetragen haben, die hochgestellten Ziele der Ausstellungsführung zu erreichen.

„Unser Grenzland ist eines der führenden Fremdenverkehrsländer, unser Land ist in reichem Maße mit Natur- und Kulturwerten ausgestattet. Aber gerade deshalb haben wir in dem Ringen um eine wirksame Gestaltung der Fremdenverkehrsarbeit, die ihre letzte Erfüllung in der Verbindung von Mensch, Landschaft und Kultur liegt, in vorderster Reihe zu kämpfen.“

Wenn unser schönes badisches Reise- und Heimatland nach allen Seiten der Auswirkung dieser Ausstellung teilhaftig geworden sein wird, dann war sie ein Markstein in der Geschichte der badischen Fremdenverkehrsentwicklung. Ich hoffe, daß sie diese Erwartungen durchwegs erfüllt zum Wohle unserer Grenzland- und zum Segen unseres deutschen Vaterlandes.“

Mit diesem Wunsch erklärte der Oberbürgermeister die Ausstellung für eröffnet. An die Feier schloß sich ein Rundgang der Ehrengäste an.

## Zwischen Neckar und Bergstraße

Abendkurse für Bäuerinnen an der Landwirtschaftsschule Ladenburg

\* Ladenburg, 24. Sept. In verschiedenen Ortschaften des Neckarbezirks der Landwirtschaftsschule Ladenburg wurden vom 1. April 1937 bis heute 21 Sonderkurse von der Wirtschaftsprüferin Fräulein Becker abgehalten. In den Kursen wird die Verwendung wirtschaftlicher Erzeugnisse theoretisch und praktisch durchgenommen. Obst- und Gemüseverwertungskurse werden jetzt vorwiegend abgehalten und dabei der Sühmobereitung besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Gegenwärtig läuft ein Tomatenverwertungskurs in Obersoldach, dem ein überaus gut besuchter Obstverwertungskurs vorausging. Da der Anfall von Tomaten sehr groß ist, sind praktische Kurse für die Verwertung dieses Erzeugnisses sehr wichtig. Den Frauen wird dabei die verschiedenartigste Zubereitung der Tomaten gezeigt.

In den Monaten September und Oktober kommen auch wieder Fisch- und Geflügelverwertungskurse zur Durchführung; auch Schlachtkurse können jetzt nachmittags abgehalten werden. Alle Bäuerinnen und Jungbäuerinnen sollen bei diesen Kursen, die kostenlos sind, zugegen sein. Nur dann ist es möglich, das Ziel zu erreichen, welches heißt: „Nahrungsmittel aus eigener Scholle müssen vielfältig verwertet und richtig haltbar gemacht werden.“

\* Heimatspiel für Schüler. Verschiedene Schu-

len des Kreises Mannheim hatten am Donnerstagmittag einen Ausflug nach Ladenburg unternommen, um der Aufführung des Heimat-spiels „Die große Glocke“ auf dem Marktplatz beizuwohnen. Der Besuch war so stark, daß auch die Seitengänge aufgeklappt werden mußten und die Sitzgelegenheiten kaum ausreichten. Weit über 1200 Schüler und Schüler folgten mit Spannung den Begebenheiten, die die Bedrängnis unserer Heimat während der französischen Kriege lebendig vor Augen führten. Da erwartet werden kann, daß das gute Wetter anhält, ist eine Aufführung des Spiels auf Sonntagmittag angesetzt. Eine weitere Schülerausführung, für die etwa 800 Kinder aus dem Schwäbinger Bezirk angemeldet sind, findet am nächsten Donnerstag statt.

\* Flachsstroh-Abnahme. Am Freitagvormittag wurde auf dem Marktplatz das entrieftete Flachs-stroh angefahren, um verworfen und zur Verladung abgenommen zu werden. Noch nicht ent-samtes Flachsstroh wird zu einem späteren Zeitpunkt abgenommen.

\* Fleischschau. Das Bürgermeisteramt macht darauf aufmerksam, daß ab 1. Oktober 1937 die Hauschlachtungen fleisch- und trichinen-schulpflichtig sind und daß Verstöße gegen das Fleischschau-gesetz strengstens bestraft werden; außerdem wird auf Einziehung des Fleisches oder der Tiere erkannt.

### Aus Neckarhausen

\* Schlachthaus der Feuerweh. Heute, Samstag, 20.30 Uhr, hält die Freiwillige Feuerweh Neckarhausen am Rathaus ihre Schlachthaus ab.

\* Anmeldung zum WDW. Die Anmeldungen diesesjährigen Volksgenossen zur Verrechnung durch das Winterhilfswerk 1937/38 werden vom Montag, 27. September, bis zum Donnerstag, 30. September, jeweils von 15 bis 19 Uhr im Büro der RSB entgegengenommen.

### Edingen berichtet

\* Lebensgefährlich verlegt. In der Tabakfabrik Wetz erlitt sich am Freitagmittag ein schwerer Unfall, dem der bei einem Sedentem Zimmergehilfe hängende Zimmermann Nikolaus Koch aus Eppingen zum Opfer fiel. Man war mit dem Zusammenbau eines aus zwei Teilen bestehenden Rahmens beschäftigt und hatte zu diesem Zweck ein Seilgerüst errichtet, an dem die zwei langen Teile dochge-wunden wurden. Beim Aufsteigen des oberen Rahmenteils brach das Gerüst oben ab und rief den Zimmermann, der gerade das Seil befestigen wollte, herunter. Der schwerverletzte, etwa 30-jährige Mann erlitt einen schweren Schädel-bruch und Rückenverletzungen; er wurde in die Heidelberger Chirurgische Klinik verbracht, dürfte aber kaum mit dem Leben davonkommen.

\* Neues vom Spor der „Fortuna“. Am kommenden Sonntag, tritt unsere 1. Mannschaft zum 2. Verbandsspiel gegen Neckarhausen an. Schon immer lieferten sich beide Mannschaften harte Kämpfe und auch bei diesem Kampf wird es an Spannung nicht fehlen. Das Spiel beginnt um 3 Uhr auf dem Gemeindefeldplatz in Edingen. Das Vorspiel bestreiten die 2. Mannschaften. Die Frauenabteilung spielt um 16.30 Uhr gegen Weinheim. Die Jugend-

trägt am Sonntagmorgen ein Übungsspiel aus.

\* Fleischschau. Das Bürgermeisteramt hat zum Fleischschau-gesetz eine Bekanntmachung erlassen, aus der hervorgeht, daß ab 1. Oktober 1937 die Hauschlachtungen fleisch- und trichinen-schulpflichtig sind. Jede Schlachtung ist mindestens am Vortage beim Fleischschau-er anzu-melden. Die Schlachtung wird, von Aus-nahmefällen abgesehen, vormittags in der Zeit von 8 bis 9 Uhr und nachmittags von 13 bis 14 Uhr durchgeführt. Die Gebühren sind vor der Schlachtung an die Gemeindefälle zu ent-richten.

### Ivesheimer Notizen

\* In der Festhalle sind Tag und Nacht flei-sche Hände am Werk, um für das Fest „Drei Tage in Oberbaden“ die auf weiß-blau abge-stimmte Ausgestaltung vorzunehmen. Die Licht-leistungen zu legen und andere Vorbereitungen zu treffen, daß bei der Eröffnung heute abend alles klappt. Die Längswand hinter der Bühne wird von einem 40 Meter langen Gemälde ein-genommen, das eine Alpenlandschaft darstellt und den richtigen Hintergrund bilden wird für die zu erwartende Vertreibung der „bayerischen Belagerer“. Außer den schon genannten Mit-wirkenden haben sich die Ivesheimer seines Wetters bedacht — hoffen wir also das Beste!

### Kleine Oernheimer Nachrichten

\* Volksdeutscher Abend. Wegen der Tabak-schneide wurde hier die im ganzen Reich durchge-führte VDA-Rundgebung um acht Tage ver-schoben und findet nunmehr am kommenden Sonntag 30. Sept. im Saale des „Natio-neller“ statt. Die oberen Schulfächer werden hierbei wieder und Gedichte zum Vortrag brin-gen, während ein Schauspiel außerdem zur Aufführung gelangen wird. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei. An die ganze Be-völkerung ergeht seitens der diesigen VDA-Ortsgruppe Einladung zu zahlreichem Besuch.

\* Die Schuljugend suchte nach Kartoffelfältern. Wie im vorigen Jahre, so freiste auch dieses Jahr wieder unsere Schuljugend die Felder nach dem Kartoffelfältern ab, aber auch wieder ohne jeden Erfolg. Jünger fand eine eingehende Belehrung statt, wobei den Jungen ein nachgemachter Kartoffelfältern gezeigt wurde. An alle Kartoffelfältern ist die Aufforderung ge-richtet, genau nach diesen Regeln Ausschau zu halten und unverzüglich zu melden, falls solche in einem Acker festgestellt werden sollten.

### Land-Gottesdienstsanzeiger

für Sonntag, 26. September

Kath. Gemeinde Ladenburg. Samstag 16—18 und 19.30—21.30 Uhr Beichtgelegenheit, abends durch ausw. Geistliche. — Sonntag (19. So. n. Pf.) 6 Uhr Beichtgelegenheit; 6.30 Uhr Aus-tellung der hl. Kommunion; 7 Uhr Frühgottes-dienst mit Gemeinschaftskommunion des Mit-terworts; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 13 Uhr Jugendgottesdienst; 19.30 Uhr Abendgottesdienst mit Zi-tular- und Ausnahmefest der Mitterworts. — Dienstag 7.15 Uhr Schülergottesdienst. — Donnerstag 16—18 Uhr Beichtgelegenheit; 20 Uhr St. Stunde, darauf Beichtgelegenheit. — Freitag 5.30 Uhr Gemeinschaftsmesse in der Kapelle; 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Herz-Jesu-Amt mit Opfergang.

Evang. Gemeinde Ladenburg. 9.30 Uhr Fest-gottesdienst anlässlich der Landesjugend des Ev. Bundes in Weinheim (Pfarrer Fuchs, Hansen i. B.). Chor, Kollekte; 10.45 Uhr Kindergottes-dienst.

Evang. Gemeinde Neckarhausen. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst; 10.30 Uhr Kindergottesdienst; Christenlehre fällt aus.

Kath. Gemeinde Edingen. Samstag von 14. 17, 20 Uhr an Beicht. — Sonntag 6.30 Uhr Beicht; 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Schuljugend; 9 Uhr Hauptgottesdienst; 13 Uhr Christenlehre; 13.30 Uhr Anbacht zur hl. Familie, Andenken. — Dienstag und Donnerstag Schülergottesdienst. — Donnerstag 17 Uhr Beicht, 20 Uhr Jugendgottesdienst. — Freitag 6 Uhr Herz-Jesu-Amt mit Kommunion.

Evang. Gemeinde Edingen. 9.15 Uhr Haupt-gottesdienst; 10.30 Uhr Kindergottesdienst; 13 Uhr Christenlehre; 20 Uhr Versammlung der Deutschen Christen im „Grünen Baum“.

Katholische Gemeinde Schriesheim-Altenbach. Samstag 14, 16, 18 und 20 Uhr Beichtgelegenheit; Sonntag 6.45 Uhr an Beicht; 7 Uhr Aus-tellung der hl. Kommunion; 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt in Altenbach; 9.30 Uhr Gottesdienst mit Predigt in Schriesheim; 13 Uhr Christen-lehre und Anbacht.

Evang. Gemeinde Schriesheim. 8.30 Uhr Chris-tenlehre für Knaben und Mädchen; 9.30 Uhr Frühgottesdienst (Ev. Bund). Pfarrer Schmitt (Neustadt bei Weibheim); 10.45 Uhr Kindergottesdienst. — Samstag 17 Uhr Gottesdienst im Sanatorium Stammberg.

Kath. Gemeinde Ivesheim. Samstag 14, 17 und 20 Uhr Beichtgelegenheit. — Sonntag 7 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Frauen; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, nach dem Amt Christenlehre für die Jungfrauen; 13.30 Uhr Anbacht zur hl. Familie; 16.30 Uhr Anbacht in der Siedlungskapelle. — Mittwoch 6.45 Uhr St. Messe in der Siedlungskapelle, vor-ber dort Beicht.

Evang. Gemeinde Ivesheim. 9.30 Uhr Got-tesdienst; 10.30 Uhr Christenlehre.

### Märkte

Obergrasmarkt Weinheim

Marktbericht vom 24. Sept. Pfirsiche 16—24, Äpfel 6—15, Birnen 7—22, Rüsse 15—21, Tomaten 2—4, Alles per 50 Kilo. Aufuhr: 1570 Str. Nächste Versteigerung: Heute, 14 Uhr.



# Liebe und Leidenschaft um Dona Marguerita

1000 Pfund für das Wappentier Guatemalas / Miguel Queranta faßt einen Entschluß

Wieder ist ein Mensch, der in den fiebergeschwängerten Urwäldern von Guatemala das Wappentier des Landes, den seltenen Vogel Quetzal, fangen wollte, nicht zurückgekehrt. Miguel Queranta hat die Jagd nach den 1000 Pfund mit dem Tode bezahlt.

Sie haben es leichter...

Städte, die einen Varen in ihrem Wappen führen, haben es entschieden leichter. Einen waschechten Varen liefert ihnen jeder Zoo und jede Tierhandlung. Schwierigkeiten entstehen höchstens bei der Frage der Unterbringung des lebenden Wappentieres. Aber mit dem Quetzal, dem Wappentier der zentralamerikanischen Republik Guatemala, ist das so eine Sache.

Wie man ausgerechnet auf den Quetzal verfiel, ist unerfindlich. Aber es ist nun einmal das Wappentier der Republik, und in Quito, in San José und anderen Hauptplätzen des Landes wünscht man es schon lange, ein lebendes Exemplar von diesem Quetzal zu besitzen. Aber leider ist dieser Wunsch bisher nicht in Erfüllung gegangen. Der Quetzal, der Wappenvogel Guatemalas, der zinnoberrot und grün schillert und einen helmförmigen Kopfschirm hat, scheint jedenfalls zu den größten Seltenheiten zu gehören. Die Republik hat 1000 Pfund für den ausgeliefert, der einen Quetzal lebend nach Quito bringt. Viele haben es schon versucht. Keinem ist es geglückt. Und auch Miguel Queranta hat es nicht geschafft.

Die Baunen einer schönen Frau

Miguel Queranta liebte in verzeihender Leidenschaft eine schöne, aber ebenso launenhafte Frau, die verführerische Dona Marguerita Salvador, eine reiche Witwe, die auf ihrer Hacienda über große Herden Vieh und zahlreiche Menschen gebot. Irrendwie konnte man sie eine moderne Prinzessin Turandot nennen. Sie versprach, denjenigen ihrer vielen Verehrer zu erheben, der ihr einen lebenden Quetzal aus dem Urwald brachte, damit sie zur Ehre ihres Namens einen solchen Vogel der Hauptstadt Guadalupe als lebendes Wappentier stiften und übergeben könne.

Miguel Queranta liebte die schöne Marguerita nicht nur in verzeihender Glut, sondern war auch bereit, jedes Opfer zu bringen. Außerdem war er ein Abenteuerer und bei den Stämmen der Maya-Quiché-Indianern sowie bei den Mischlingen kein Unbekannter. Er versprach also der schönen Dona Marguerita, ihr einen lebenden Quetzal zu überbringen, worauf sie ihm mit feurigen Blicken zu versprechen gab, daß sie dann die Seine werde.

Im Quellgebiet des Usumacinta

Um den seltenen Vogel vielleicht zu erhalten, mußte sich Miguel Queranta in den Norden des Landes, in das Quellgebiet des Usumacinta, begeben. Dort waren die ungeheuren Urwälder. Dort lebten noch Indianerstämme, die ganz ihren alten Sitten und Gebräuchen nachgingen. Queranta hatte einen Mischling als Führer mitgenommen und sich im übrigen mit Waffen und allen sonstigen Dingen ausgestattet. Wochen dauerte es, bis er auf beschwerlichen Wegen endlich das Quellgebiet erreicht hatte. Die Hitze und das sumpfige Gelände machten ihm viel zu schaffen. Tagelang irrten die beiden Männer in den fiebergeschwängerten Urwäldern auf der Suche nach einem Quetzal umher, ohne daß so begehrte Tier auch nur zu sehen.

Die Indianer, die man traf, waren wenig entgegenkommend und nicht bereit, zu helfen. Im allgemeinen sind die Mayas von Guatemala zwar gutmütig, doch haben sie gegen alle Fremden, die in ihrem Land irgendetwas suchen, eine instinktive Abneigung. Auch fürchten sie, daß die Kenntnis ihrer recht alten Kulturgebräuche das Mißfallen der Regierung erregen könnte, weshalb sie ängstlich darauf bedacht sind, keinen Weisheit zu ihren Kultushandlungen oder überhaupt in ihre Dörfer zu lassen.

Rettung ins Hochland

Zeit Wochen irrte Queranta nun schon durch die sumpfigen Urwälder und dachte zuweilen mit Graß an die schöne Frau, die ihre Gunst von einem solchen Opfer abhängig machte. Der Vogel war nicht zu entdecken. Wohl umschwirren die beiden Männer, die durch die Urwälder streiften, Kolibris in den wunderbarsten Farben, aber es war kein Quetzal darunter. Schon packte Queranta das Fieber, und der Mischling gab seinem Herrn dringenden Rat, das Hochland mit seinem mildereren und gesünderen Klima aufzusuchen. Dort war man zwar von menschlichen Ansiedlungen auch weit entfernt, aber der Mischling meinte, er kenne ein Kloster auf den steilen Bergen von Solola, in dem der Senor eine gute Aufnahme finden würde.

Aber das Schicksal hat es eben doch nicht gewollt, daß Miguel Queranta die schöne Dona Marguerita erringen sollte.

Abgestürzt in 500 Meter Tiefe

In einer dunklen Nacht, da sie über einen schmalen Gebirgspfad gingen, glitt der unglück-

liche Liebhaber, den Liebe und Leidenschaft zum Forscher gemacht hatten, aus. Bevor ihm der Mischling zu Hilfe kommen konnte, stürzte Queranta in einen 500 Meter tiefen Felskluft, aus dem ihn herauszuholen eine Unmöglichkeit war. Der Eingeborene trock an den Rand der Schlucht, blickte hinab — aber er hörte nichts mehr. Hoch oben in den Lüften zog ein Rindor seine Kreise. Don Miguel war tot. Nie würde es gelingen, den zerschmetterten Körper zu finden...

Guatemala wird wohl doch zu keinem lebenden Wappentier kommen. Miguel Queranta ist nicht das erste Opfer, das auf der Suche nach dem geheimnisvollen Vogel ums Leben kam,

## Wie man einst den Bauern vor dem Juden schützte

Vor etwa 150 Jahren, als Deutschland noch in unzählige Fürstentümer, geistliche und weltliche Herrschaften zerrissen war, galt die Gesetzgebung der jeweiligen Obrigkeit nur zum geringsten Teil dem Wohl des Volkes, als vielmehr dem Wohlergehen des Landesherrn und seines Anhangs. Es gab aber Ausnahmen, kleine Quodbezürken, die es wohl verdient hätten, die Mediatisierung zu überleben und weiterhin ihrem kleinen Land ein sorgenloses Oberhaupt zu sein. Bietwohl gar viele hohe Herren im alten Deutschen Reich jüdische Bucherdienste in Anspruch nahmen, so finden wir doch auch andere als rühmliche Ausnahmen, deutsche Edelleute, die den Juden als Fremdkörper im Volk erkannten.

In der ehemals reichsunmittelbaren Grafschaft Erbach, die den dritten Teil des Odenwaldes umfaßte, wurden in den neunziger Jah-

und er wird auch nicht das letzte Opfer sein. Die schöne Dona Marguerita aber hat ihre Laune bereut. Als sie die Nachricht von dem Tode ihres Liebhabers erhielt, hat sie den Scheiter genommen. C.J.

## „Elektrische Stühle“ - für jedermann

Die Stühle, die wir in unseren Wohnungen haben, bleiben selbstverständlich an ihrem Blase stehen, wenn man sie nicht fortträgt. Anders in Amerika. Dort sind, besonders in den Städten des Westens, neuerdings Stühle in Mode gekommen, die mit der elektrischen Leitung in Verbindung stehen. Es sind Fahrstühle, denn wenn der Sitzende auf einen Knopf drückt, bewegt sich der Stuhl langsam auf Rädern vorwärts und erpart seinem Benutzer die Arbeit des Aufstehens und Abstiegs. Vorläufig sind die elektrischen Stühle allerdings noch ziemlich teuer. Doch, da sie bequemer als die veralteten Stühle sind, prophezeit man ihnen die „Eroberung der Welt“.

ren des 18. Jahrhunderts Verordnungen erlassen, die „zur Sicherheit des Landmannes gegen Ueberlistung durch die Juden in denen mit denselben häufig vorkommenden Vieh- und sonstigen Handelschaften, sowie gegen Bucher“ dienten. Die Juden durften nur Geschäfte bis zu zehn Gulden abschließen; bei höherem Umlauf war die Erlaubnis des Amtes einzuholen. Weiterhin durften die Juden nicht mehr als fünf Prozent Zinsen nehmen und dieselben nur zwei Jahre stehen lassen. Für Forderungen aus dem Viehhandel durften überhaupt keine Zinsen berechnet werden. Außerdem war die Zusammenfassung von Zinsen und Hauptgeld, die Auslieferung von Früchten anstatt Zinsen, die Einstellung von Vieh auf halben Gewinn und Verkauf bei Strafe der Beschlagnahme verboten. Wenn unter Zuwiderhandlung gegen diese Vorschriften trotzdem heimliche Geschäfte zwischen Christen und Juden gemacht wurden, sollten beide Teile bestraft werden.

Eine weitere Verordnung aus dem Jahre 1804, also kurz vor der Einverleibung der Grafschaft Erbach in das Großherzogtum Hessen, besagt, daß die Juden ihre Handlungs- und Schuldbücher bei Verlust aller Beweisraft in deutscher Sprache zu führen hatten. Alle in dem gemeinen Recht schon enthaltenen Vorschriften gegen betrügerische Handlungen, Ueberlistungen und arglistige Ueberredungen sollten gegen die Juden auf das schärfste in Anwendung gebracht werden und unter Umständen noch eine besondere Strafe vollzogen werden.

So kommt es, daß bis in unsere Tage der innere Odenwald, besonders Erbach selbst, ziemlich jüdisch geblieben ist. Nur in Orten mit größerem Handelsverkehr konnten die Gäste aus dem Orient festen Fuß fassen, so im Gersprenz-Beschnittal, in der Rheinheimer Gegend und in Veersfelden.

Wilhelm Nagel.

Aufführung der Wilhelm-Busch-Gesellschaft. Die Wilhelm-Busch-Gesellschaft hat seit Eröffnung des Wilhelm-Busch-Museums in Hannover, das am 13. Juni der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, einen beachtlichen Aufschwung genommen. Die Mitgliedszahl hat sich seit der letzten Mitgliedserversammlung verdoppelt. Täglich laufen neue Anmeldungen, auch aus dem Auslande und hier vornehmlich aus England, ein. Das Wilhelm-Busch-Museum ist kürzlich um eine der vielen Selbstbildnisse bereichert worden, auf dem sich der Künstler in Rembrandt-Manier als alten Holländer dargestellt hat.



Ein getarnter Nachrichtentrupp bei der Arbeit

Presseloto

## Manöver

ROMAN VON ERNST SANDER  
Carl-Duncker-Verlag

1. Fortsetzung

Während der Kommandeur Müge und Handschuh vom Fensterbrett nahen, standen die Offiziere auf; ein Stuhl schürte. Baden schlafen aufkommen. Sporen klingelten. Major Wünnert hob grüßend den Arm und aida; der Adjutant folgte ihm, bemüht, seine blaue Aktenmappe in der Federkassette unterzubringen, bevor er die Tür erreicht hatte.

Venernstedt sprach ein paar Worte mit dem Hauptmann beim Stabe, einem E-Offizier, den er auf seinen Hofe. Die andern, halbblau plaudernd und lachend, drängten aufbruchslos zur Tür.

Wächter und Venernstedt isolaten langsam; sie blieben kurze Zeit im anschließenden Abteilungsbesprechungsraum, das bereits im Reichen des Auftrags stand, und scherzten mit dem Oberwachmeister, der, nachdem er das Licht gelöscht hatte, die Tür des Adjutantenimmers hinter ihnen abschloß. Dann stiegen sie die Treppe hinauf, überquerten den Kasernenhof, erwiderten grüßend die Ehrenbegegnung des Postens, wobei sie gewohnheitsmäßig unmerklich dessen Haltung überprüften und nichts davon auszuweisen fanden, und gingen die breite, einformige, leere Straße längs der Kasernenbauten hinab. Ihre Schritte hallten leichtmächtig. An einigen Stellen des großen roten Backsteingebäudes brannte schon Licht; an den offenen Fenstern blickten irrischgelbe Lichtstrahlen, die während der Nacht trocken sollten; irgendwo übte ein Hornist eine schwierige Passage; zwei Künstler in Drillschürzen, die aus einem der Fenster des Erdgeschosses lehnten, zogen sich schelmisch zurück, als sie die beiden Offiziere erblickten.

„Wie die Schulung, wenn der Lehrer kommt“, lachte Wächter. Und als Venernstedt

schwie, fragte er: „Geben wir durch die Stadt oder durch die Anlagen? Wir haben noch viel Zeit bis zum Essen.“

„Dann bitte durch die Anlagen.“ Die überquerten an einer Kreuzung die Straße, wurden von zwei Arbeitsdienstmannern gegrüßt und erwiderten, und bogen dann beim Kriegerdenkmal in einen mächtig breiten Schotterweg ein. Zur Rechten erstreckte sich eine hohe Friedhofsmauer, über die hinweg die Äste alter Bäume langten; unter den dicht belaubten Kronen schloß sich ein dunkles Dunkel. Zur Linken lagen hinter Holzzäunen und Drahtgittern kleine Gärten mit Sommerblumen und Gemüsekulturen; dann kamen Ställe und andere Nebengebäude, und schließlich eine Reihe niedriger, verwinkelter Fachwerkhäuser, über deren dräunlichen, bemalten Dächern sich, von den letzten Sonnenstrahlen rot überleuchtet, der gelbliche Backsteinurm des Wächterturms erhob. Mit ruhigen Flügelbewegungen ruderte ein Storch im fahlen Abendblau. Die Luft roch nach Staub und Rasen. In einem der Gärten pflügte eine junge Frau Erdbeeren; in einem andern sah ein uralter Mann auf einer kleinen Holzbank, leblos, mit geschlossenen Augen, die Hände auf der Brust seines Anorakstodes aufgelegt. Mädchen schwärzte spielten.

„Wie war's eigentlich in Halle?“, fragte Wächter.

„Ach, meine natürlich außerordentlich.“

„Zuviel Steine“, antwortete Venernstedt.

„Ach, Wert — du weißt ja: wenn ich nicht ich wäre, möchte ich du sein.“

„Das kann ich mir ungewöhnlich lebhaft vor-

stellen. Aber der liebe Gott ist nun mal da-

gegen gewesen.“ An der Promenade, in die sie jetzt kamen — sie umgab, den alten Ballanlagen folgenden, die kleine norddeutsche Garnisonstadt — brannten bereits die Gaslaternen; ihr gelblicher Schein strahlte fremd, bloß und künstlich im Zwielicht. Die hohen Blätter der Kastanienbäume blickten schwer und müde. Aus dem geöffneten Fenster einer Villa auf der anderen Straßenseite klang Klaviermusik, ungeschickt und geistlos.

„Bitte, sag mir noch etwas über die Übung, Wert. Ich habe sie ja diesmal nicht mit ausgeübt. Ich weiß eigentlich nur, daß es nach Mecklenburg geht, nicht nach Hinterpommern, wie ich gehofft hatte. Gibt es besondere Zwischenfälle, Besichtigungen, hohen Besuch? Anzern hat mich eben knapp mit Nachrichten gehalten, während ich in Halle war, und du hast, wie stets, überhaupt nicht geschrieben.“

„Hast du erst mal eine Kompanie, mein Lieber“, lachte Wächter. „Dann vergeht dir die Laune zum Briefschreiben.“ Er legte in atonalen Tönen den Übungsplan dar. Morgen sei Marschlag für die motorisierten Teile; die Bespannten würden mit der Bahn ins Übungs-gelände befördert. Am übrigen sei es das Übliche — ansonsten Kompanie-Übungen. Marschrichtung Westen — immer frei Schnauze — ihr Kernsprecher südlich; wir hielten etwas weiter nördlich — da bleibst du also von mir verabschiedet und kannst unbeschädigt die Natur mit deinen Strümpfen verschandeln.“ Dann einige Übungen im Abteilungsverbande, Marschrichtung Nord — „daß bloß auf, daß du mir da nicht in die Quere kommst; im Dienst ist mit mir nicht zu spaßen!“ — Und den Abschluß bildete eine große Korps-Mahnenübung. Er nannte die aufkommandierten Infanterie- und Artillerie-Offiziere, die Namen der Leiter, die übrigen Normationen und zählte die Städte und Dörfer des Gebietes auf, in dem dieser Schlußteil der Übung sich voraussichtlich abspielen würde.

Venernstedt stieg und verhielt den Schritt. Er sah den Kameraden erschrocken und weiß-

lerisch an: „Aber das ist ja die Gegend von Dückau!“

„Allerdings“, sagte Wächter trocken. „Komm nur. — Wir spielen kriegsmäßigen Verlauf. Und wenn der böse Feind uns keinen Erfolg durch die Rechnung macht, ist es gar nicht ausgeschlossen, daß die Erste Quartier in Dückau besteht — so am zweiten Korps-Übungsstag, schäme ich. Oder unser Divisionsstab setzt sich dort fest. Hindustender Widerstand und so; man kennt das ja. Für dergleichen Zwecke liegt das Best ideal. Die Szenerie ist für eine Sperrre wie geschaffen. Und die Unternehmungskosten im Schloß sind auch nicht zu verachten.“

Venernstedt alna schweigend weiter. Sein Gesicht war sehr ernst geworden. Wächter beobachtete ihn verstohlen. Auf einer Bank sah ein Gefreiter mit seinem Wächter; noch ebe er aufsprangen und grüßen konnte, winkte Wächter ab. „Nimmer noch nicht darüber hinweg, Venern?“

„Kraute er leise und schenkte.“ Aber Venernstedt antwortete nicht. So gelangten sie an die Gittertür des Kasinogartens. Das weiße, einhöckerige Gebäude lag am Ende eines mit Schieferplatten gepflasterten Weges. Hinter den Vorhängen der hohen Fenster des Erdgeschosses schimmerte Licht. Nahe der Auffahrt standen mehrere Kraftwagen.

Eine Ordonnanz öffnete ihnen die Tür; in der Halle leiteten sie Müge, Dolch, Koppel und Schulterriemen ab und gingen dann in den Backraum.

„Ach an deiner Stelle würde mich freuen, unter Umständen eine Möglichkeit zu einem Besuch in Dückau zu haben, Venern“, sagte Wächter, während er das Wasser über seine Hände fließen ließ. „Schließlich liegt die Geschichte jetzt auf zwei Jahre zurück. Wer weiß, wie die Dinge sich dort mittlerweile entwickelt haben. Der Alte...“

Venernstedt leate die Haarbürste an ihren Ort. „Ausgeschloffen“, sagte er kurz. „Sofort wir Dückau überhaupt berühren, wird sich für mich schon eine Gelegenheit bieten, einen riesengroßen Umweg zu machen.“ Fortsetzung folgt



## HB-Vereinskalender

Der Fußballspielbetrieb umfaßt 35 000 Mannschaften

ihren  
Zofen  
ich für  
riefen-  
folgt

Dem Gaubergleischlump im Kunstturnen  
den Gau Baden am 10. Oktober in Ro-  
ng hat der Gau Mittelrhein folgende starke  
mannschaft aufgestellt: Konrad Frey, Sand-  
l, Brandst, Schöff, Rohmann, Reibach  
eiser und Hirz.

Sturpfuß. Zu B. d. all: 1. Mannschaft in Brühl  
12. 2. Mannschaft in Brühl 12. 15 Uhr. — Jugend  
in B. d. 8.30 Uhr hier. — Handball: A. d. d.  
in Reichsbahn, 15 Uhr. hier. B. d. d. gegen Post  
in Reich, 15.10 Uhr. hier. — Handball: Frauen  
Sturpfuß 14 Uhr in Reich.



# Bilanz des vergangenen Autosommers

Unentwegter Aufstieg in Deutschland — Beginnende Sorgen im Ausland

Die diesjährige Automobilsaison, deren Erfolg sich jetzt im großen und ganzen überblicken läßt, hat uns in Deutschland erneut einen beachtlichen Erfolg und eine neue Rekordproduktion gebracht. Wir verfügen heute bereits über einen Bestand von mehr als eine Million Personenaufkraftwagen. Der Bestand der Personenaufkraftwagen hat sich von 170 im Januar auf 235 im Juli wiederum etwa in dem Tempo der vorangegangenen Jahre gehoben. Das ist um so bemerkenswerter, als im Ausland die Auftriebsschritte der letzten Jahre in der diesjährigen Saison nicht mehr so stark zur Geltung gelangt sind. Der englische Bestand beispielsweise hat sich zwar in den ersten Monaten recht merklich gehoben, die Juli-Steigerung jedoch nicht nur noch gerade an die Produktionssteigerung heran, sondern noch über einen recht erheblichen Anstieg der Erzeugungsfaktoren berichten können, die Juli nur wenig höher als der erste Monat im Jahre, ganz abgesehen davon, daß die amerikanische Automobilindustrie ebenfalls durch die ersten Schritte gestützt und in ihrem Produktionsprogramm gedehnt worden ist. Betrachtet man ferner die französische Automobilindustrie in ihrer Abfertigung, so zeigt sich dort sogar ein recht empfindliches Zusammenstürzen des monatlichen Umsatzes. Der französische Automobil-Erzeugungsfaktor liegt im Juli nur noch auf 67 im Vergleich zu 84 im Januar dieses Jahres. Die „Rundschau der Werte“, die der französischen Automobilindustrie im Herbst des vorigen Jahres und auch während der ersten Monate 1937 eine bemerkenswerte Steigerung der Aufträge einbrachte, hatte, ist verhältnismäßig schnell wieder verfallen.

So steht die deutsche Automobilindustrie, wenn wir das Ausland zum Vergleich heranziehen, als einzige in der bisherigen aufsteigenden Richtung. Eine gewisse Leistung hat unsere Industrie damit in diesen vierzehn Jahren vollbracht. Die Erzeugung liegt nach der richtigen Schätzung im Jahre 1932 (31,40 Prozent der Produktion von 1929) auf 177,6 im vergangenen Jahre und liegt im Juli dieses Jahres auf die neue Höchstzahl von 235,5 Prozent der Zahlen von 1929! Gegenwärtig verläßt also monatlich etwa hunderttausend Personenaufkraftwagen ihre Werksstätten als im monatlichen Durchschnitt des Jahres 1932.

Leistung der Automobilfabriken der Welt

	Deutschland	Frankreich	England	USA	Welt
1932 (Zuschmitt)	31,4	65,1	103,0	229,2	31,7
1933	65,5	71,1	122,7	35,6	42,5
1934	104,9	69,0	147,2	51,1	59,2
1935	149,4	61,3	173,0	71,1	82,4
1936	177,6	72,3	199,8	88,0	97,5
Januar 1937	170,0	84,0	226,5	88,9	101,1
Juli 1937	235,5	66,9	225,6	91,0	109,8

Wie die vorstehende Tabelle veranschaulicht, ist die Automobilproduktion in Deutschland mehr als doppelt so stark gestiegen wie der Weltproduktionsanstieg, der auf dem gleichen Stande von 31,7 im Jahre 1932 ansetzt, sich aber bis zur Gegenwart nur auf 109,8 hinaufentwickelt hat.

Die deutschen Wagen haben sich aber während dieser vierzehnjährigen Periode nicht nur auf dem heimischen Markt ausbreiten können, vielmehr konnten sie sich auch in steigendem Maße auf dem Weltmarkt einschalten. Unsere Automobilindustrie hat dabei eine außerordentlich große Rolle auf dem Weltmarkt auszuweisen wie die Gesamtproduktion. Sie konnte seit 1932 verdreifacht werden. Denn in den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres sind bisher rund 41.000 Wagen auf dem Weltmarkt verkauft worden gegenüber nur 6.950 Wagen in der entsprechenden Zeit 1932!

Von entscheidenden Auswirkungen sowohl für den Automobilweltmarkt wie auch für den inneren Markt der einzelnen Länder selbst kann die neue Preisgestaltung werden. Während wir in Deutschland unsere Automobilpreise auch im laufenden Jahre sogar noch

etwas ermäßigen konnten (der Index sank von 44,0 im Januar auf 43,7 im Juli 1937), sind die amerikanischen Fabriken schon bei den diesjährigen Modellen zu nachträglichen Preissteigerungen gezwungen. Für die neu herauszubringenden 1938er Typen sind teilweise beachtliche Preissteigerungen vorgesehen. Dagegen haben die englischen Fabriken ihre Wagenpreise von 8 bis 12 Prozent (zum Teil noch härter) erhöht. Ganz abgesehen von der schließlichen Preissteigerung in Frankreich. Da, wie oben erwähnt, die diesjährige Saison gerade in den genannten Ländern wohl nicht mehr ganz das gehalten hat, was man sich im Frühjahr versprochen, geht man jetzt mit einiger Sorge in den Herbst. Die Novemberherausstellung wird es lehren, ob die Käufer sich durch die Preissteigerungen abweisen lassen.

Wir in Deutschland können jedenfalls, wenn wir die Bilanz des Autosommers 1937 ziehen, mit unserem Motorisierungsfortschritt zufrieden sein. Wenn man es unternimmt, auf Grund der bisherigen Zahlen bereits eine Voraussage auf das ganze Jahr 1937 vorzunehmen, so dürfte sich bei uns eine Personenaufkraftwagen

erzeugung von 255.000 Stück ergeben im Vergleich zu nur 42.000 Wagen, die das Produktionsergebnis des ganzen Jahres 1932 ausgemacht hatten.

Personenaufkraftwagen im Jahre 1932 und dagegen

	1932	1937	Steigerung
Deutschland	42.000	255.000	+ 507 Prozent
Frankreich	145.000	190.000	+ 33 Prozent
England	188.000	400.000	+ 113 Prozent
Italien	25.000	45.000	+ 80 Prozent
Tschechoslowakei	10.000	15.000	+ 50 Prozent
Benelux-Länder	113.000	415.000	+ 266 Prozent
Kanada	51.000	165.000	+ 202 Prozent

Während die deutsche Personenaufkraftwagenproduktion die fünfte Stelle einnahm, ist sie 1937 — nach Überholung Kanadas und Frankreichs — bereits an die dritte Stelle in der Weltreihung aufgerückt. Die französische Erzeugung, die vor und nach dem Kriege stets größer war als die deutsche, ist damit erstmalig überholt worden.

## Wer fährt was?

Eine interessante Untersuchung des Statistischen Reichsamtes

Auf diese Frage gibt eine Untersuchung des Statistischen Reichsamtes die Antwort. Seit Januar dieses Jahres werden die Käufer von neuen Personenaufkraftwagen bei der Zulassung nach ihrer beruflichen und nach ihrer wirtschaftspolitischen Zugehörigkeit erfaßt. Die Angaben über Beruf, Gewerbe und Stand sind die Unterlagen für den Kraftfahrzeugbesitzer. Diese Unterlagen hat das Statistische Reichsamt bearbeitet und teilt nun mit, wer welches Kraftfahrzeug fährt.

### Industrie und Banken bevorzugen schwere Wagen

Unter den 109.000 Personenaufkraftwagen, die im ersten Halbjahr 1937 zugelassen wurden, befanden sich 13.800 schwere Wagen. Diesen Namen tragen alle Personenaufkraftwagen mit über zwei Liter Hubraum. Es sind die großen Unternehmen der Industrie, des Handels, der Banken und Versicherungen, welche diese Wagen zur Zulassung angemeldet haben. Es nimmt nicht weiter wunder, daß innerhalb der Industrie die Fahrzeugindustrie einschließlich der Luftfahrzeugindustrie die meisten schweren Wagen neu angeschafft hat. Unter den Einzelpersonen sind es Rechtsanwälte, Patentanwälte und Wirtschaftsjahresberichter, die einen schweren Wagen zur Zulassung brachten. Das will nun nicht heißen, daß diese ganze hier aufgeführte Gruppe nur den schweren Wagen fährt, sondern vielmehr haben ihre Angehörigen sogar recht erheblich mehr kleinere und mittlere Personenaufkraftwagen gekauft. Doch dem Anteil nach bevorzugen sie alle den Wagen über zwei Liter Hubraum.

### Der Einzelhändler und der Angestellte fahren im Kleinauto

Über 95.000 Personenaufkraftwagen unter zwei Liter Hubraum wurden im ersten Halbjahr zur Zulassung gebracht. Diese große Gruppe der

kleinen und mittleren Personenaufkraftwagen findet ihre Käufer vorwiegend in den Kreisen der Angestellten, des Einzelhandels und des Handels. Ihre Anteile an den neuen Wagen unterscheiden sich nur sehr wenig. Sie sind ein jeder für sich größer als der Anteil der ganzen Reichsgruppe Industrie an diesen Wagen. Auch die Bedörden und die Partei haben einen recht großen Anteil dieser Personenaufkraftwagen gekauft. Der Anteil der Arbeiter ist recht gering. Er beträgt gerade ein Zehntel aller in dem ersten Halbjahr 1937 neu zugelassenen Personenaufkraftwagen. Und nur ein Bruchteil von diesem Zehntel, und zwar ganze 17 Stück, sind Personenaufkraftwagen über zwei Liter, alle anderen liegen darunter.

### Der Arbeiter benutzt das Kraftrad

Dafür benutzt der Arbeiter das Kraftrad. 128.000 Stück wurden zur Zulassung gebracht. 58.000 Stück davon hat allein der Arbeiter erworben. Unter den Kraftfahrern bevorzugt er nun wieder die fahrerscheinfreie Maschine. Nicht ihm sind die Angestellten und die Handwerker die besten Kraftfahrerkäufer. Auch sie bevorzugen das fahrerscheinfreie Kraftfahrzeug. Die Industrie spielt als Kraftfahrerkäufer keine große Rolle. Am meisten wird es noch von den Unternehmen aus der Industrie der Seile und Erden und des Baugewerbes gekauft. Und auch hier erstreckt sich wiederum das fahrerscheinfreie Kraftfahrzeug der größten Beliebtheit. Das schwere Kraftfahrzeug findet dagegen die meisten Käufer im Metallhandwerk und im Kraftfahrzeug-einzelhandel, was angesichts der beruflichen Schulung der Angehörigen dieser beiden Wirtschaftszweige nicht sonderlich überrascht.

### Kraftfahrwagen für den Handel, Zugmaschinen für die Landwirtschaft

Die meisten Kraftfahrwagen hat der Handel und hier wieder der Einzelhandel erworben. Er bevorzugt den leichten Kraftfahrwagen, wä-

rend das Kraftfahrzeugvermögen den schweren Kraftfahrwagen für keine Niederlandtransporte benutzt. Unter der Industrie ist das Baugewerbe der beste Kraftfahrerkäufer. Die Zugmaschine ist dagegen das wichtigste Kraftfahrzeug der Landwirtschaft. Sie nahm die Hälfte aller Zugmaschinen im letzten Halbjahr auf. Aber auch im Kraftfahrzeugvermögen und im Handel, sowie wiederum im Baugewerbe ist das eiserne Pferd sehr begehrt.

So bestätigt die Statistik in all ihren Teilen das tägliche Bild der Straße. Sie schafft aber darüber hinaus noch genaue Unterlagen für die Kraftfahrzeugindustrie, indem sie ihr ein genaues Bild ihrer heutigen und auch der zukünftigen Kunden vermittelt.

### Wir nehmen zur Kenntnis:

Nach dem Rückgang der Reichsbank zum Monatsende hat sich in der letzten Bankwoche die gesamte Anlage der Bank in Wechseln und Schaff. Lombards und Wertpapieren um 287,6 Millionen auf 5551,8 Millionen Reichsmark verringert.

Das Frauenamt der T.M.V. weist alle älteren weiblichen Angestellten, die noch ohne Anstellung sind, nachdrücklich auf die Notwendigkeit hin, Kurschrift und Maschinenschriften zu erlernen, da diese Fähigkeiten heute bei der Unterbringung im kaufmännischen Beruf unerlässlich sind. Da es hieran gerade bei älteren weiblichen Angestellten, die jahrelang in Zwischenerberufen — sei es als Telefonistinnen oder Registrierungsstellen — beschäftigt waren, sehr oft fehlt, so konnten diese offene kaufmännische Stellen in letzter Zeit nicht mit älteren weiblichen Angestellten besetzt werden. Die Kenntnisse können mit wenig Kosten durch Selbstunterricht und in den für Erwachsene verlässlichen Kursen der T.M.V. nachgeholt werden.

### Rhein-Mainische Abendbörse

#### Ruhig

Mit Rücksicht auf den Wochenanfang und angesichts der schwachen Haltung der Auslandsbörse war die Unternehmungslust an der Abendbörse sehr gering, zumal Aufträge aus dem Publikum nicht eingetroffen waren. Tellen ungeachtet erwies sich die Grundstimmung als recht widerstandsfähig und die zunächst genannten Kurse wichen nur wenig vom Mittagsniveau ab. 30-Jährigen 163/164, Ver. Stahl 118/119, Adlerwerke 127/128, Mannesmann 122/123, Adlerwerke 114. Auch am Rentenmarkt war das Geschäft überaus klein. Man nannte Konsumkreditumschuldung mit 94,70 und Reichsbank mit 128/129.

Im Bereiche blieb die Unregelmäßigkeit sehr klein. Soweit Abschlüsse erfolgten, betrafen sie nur Kleinbeträge. Vieles waren die Kurse auch rein nominal. Die Haltung war widerstandsfähig und die Kurse nur wenig verändert. Höher gesucht wurden Schiffsaktien. Von Einzelwerten Rader & Scheller weiter fest mit 120 (119) und wieder rationiert, Danauer Hofbrauhaus nach vierwöchiger Pause 154/157. — Das Rentengeschäft war auch heute ruhig. Abwärts wurden zu 128/129 gefragt, ebenso 4/5 Prozent Krupp mit 98/100. Von Industriefinanzierungen gewonnen 5 Prozent Union Rheinbraun Kraftstoff 1/2 Prozent auf 101/102.

### Getreide

#### Rotterdam Getreide

Rotterdam, 24. Sept. Weizen (in Dfl. per 100 Hilo): September 7,70; November 7,72; Januar 7,87; März 7,92. Mais (in Dfl. per 100 Hilo): September 11,0; November 10,8; Januar 10,8; März 11,0.

„Zweck und Gestaltung einer Gefolgschaftsversicherung“. Von Josef M. Seib. Köln 1937. 48 Seiten. Herausgegeben von der Concordia Lebens-Versicherungsgesellschaft in Köln.

Die Schrift gibt in übersichtlicher Anordnung einen Überblick über alle mit dem Abschluß einer Gefolgschaftsversicherung zusammenhängenden Fragen, insbesondere über die Auswirkungen in steuerlicher Hinsicht. In seinen Schlussfolgerungen macht der Verfasser beachtenswerte Vorschläge zu einer Herabsetzung der einschlägigen Vorschriften der Finanz- und Sozialversicherungsbehörden.

# HB - Familienanzeigen

#### Statt Karten!

Ihre Vermählung zeigen an:

Dr. med. **Armin Jüngling** Oberarzt der San.-Abtlg. 3  
**Annemarie Jüngling** geb. Keller

Mannheim, Meerwiesensstr. 35, den 25. September 1937

#### Statt Karten!

Dr. med. **Hans Hettinger**  
**Lotte Hettinger** geb. Lamerdin  
VERMÄHLTE

Völklingen/Saar  
Bismarckstr. 34

25. September 1937

**Werner Hans**  
**Ruth Hans-Stierlen**

Vermählte

Mannheim  
Beethovenstr. 10

Berlin-Wilmersdorf  
Nassauische Str. 41

25. September 1937

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

**Willi Winnewisser** U/iz. 12/54  
**Elfriede Winnewisser** geb. Bieling

Mannheim

Freystadt (N.-Schl.)

25. September 1937

**FRITZ NOLLERT**  
**MINNE NOLLERT**  
geb. Klein

VERMÄHLTE

MANNHEIM  
KALMITSTR. 23

ZWEIBÜCKEN

25. SEPTEMBER 1937

**Walburga Droste**  
**Erwin Berlinghof**  
Lehramtsassessor  
Verlobte

25. September 1937

Oberhausen-Sterkade Mhm.-Rheinau

Dorstenstraße 287

**Erich Niebling**  
**Emma Niebling**  
geb. Wolf

Vermählte

Mannheim Frankfurt a.M.

U. 2, 1e

25. September 1937

**Alle Arten von Druckfachen**  
**aus der HB-Druckerei!**

**Adolf Walter**  
**Elisabel Walter** geb. End  
Vermählte

U. 6, 24

Schanzenstr. 19

25. September 1937

**Die neuen SINGER**  
Nr. 201  
u. Nr. 88

Die hervorr. Nähmaschinen  
für den Haushalt - Singer  
Nähmaschinen Aktienge.

Mannheim, 04,5  
Planken

**Kleiderschrank**

fabriziert... Ausbaumod. 3er.

100.- RM.

Hs. Meisel  
Wöbel-  
lager  
(44 816 93)







**UNSER HEUTIGES**

**FILMPROGRAMM!**

**Gabriele eins, zwei, drei!**  
Eine Melodram auf dem Gebiet des deutschen Lustspiels  
**Marianne Hoppe / Gust. Fröhlich**  
**Grete Weiser / Jupp Hussels / Tatjana Sale**  
Samstag: 3.00, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr  
Sonntag: 2.00, 4.00, 6.10, 8.30 Uhr  
**ALHAMBRA**

**Fremdenheim Filoda**  
Der Film der großen Komiker  
**Ida Wüst / R. Romanowsky / Theo Lingner**  
**Paul Henckels / Carsta Löck / Sabine Peters**  
Samstag: 2.45, 4.30, 6.30, 8.45 Uhr  
Sonntag: 2.00, 4.00, 6.10, 8.30 Uhr  
**SCHAUBURG**

**7 Ohrfeigen**  
Der neue HARVEY-FRITSCH-Film der Ufa  
mit **Alfred Abel, Oskar Sims, Erich Fiedler**  
Samstag: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr  
Sonntag: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr  
**SCALA** Moorfeldstraße 56  
**CAPITOL** Wehlplatz

**Nachtvorstellung heute Samstag u. morgen Sonntag**  
**„Cleopatra“**  
Eines der unsterblichen Liebesdramen der Weltgeschichte, ein Bildwerk v. gewaltigen Ausmaßen.  
abds. 11 Uhr  
**SCHAUBURG**

**PALAST und GLORIA**  
Theater Breite Str. Palast Seckenh. Str.

In beiden Theatern - Nur noch wenige Tage!

Die wunderbare Filmoperette  
**Ein Rausch von Schönheit**  
**Ein Traum vom Glück**



**Land der Liebe**  
mit **Albert Matterstock - Gusti Huber**  
**Valerie v. Martens - Erik Ode**  
**W. Bendow, Oscar Sims, Olga Limburg**  
Wochenscha: Reichsparteitag Nürnberg  
Täglich: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr  
Jugend nicht zugelassen!

Heute Samstag 2 Uhr 2 sensationelle „Vorstellung“  
u. morgen Sonntag 2 - **Jugend lungen**  
mit dem abenteuerlichen Programm  
**Nevada (Der Schrecken von Nevada)**  
ein echter Wild-West-Film - Zuvor: „Die endlose Nacht“ (aus Admiral Byrds Tagebuch)  
Jugend: 30, 40, 50 Pfennig

**Gerh. D. Hoppe**  
nur  
**N 3, 11 (Kunststr.)**  
Spezial-Geschäft

**Kaffee Tee Kakao**  
Fernruf 219 88  
Lieferung frei Haus

**Süßen Apfelmost**  
kellert täglich frisch  
Erste Mannheimer Großkellerei  
Gartenfeldstraße 41  
Fernruf 529 28

**Erika**  
W. Lampert  
r. 6.12.  
Tel. 21007 25

**Letzte Tage!**



**Das Schweigen im Walde**  
Ein Peter-Ostermayr-Film der Ufa nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer mit  
**Hans Klotz, Paul Richter, Hans A. Schüttow, Käthe Merk, Gusti Stark, Giselher Bauer, Friedrich Ullmer**  
SPIELLEITUNG: **HANS DEPPE**  
Im Vorprogramm: Segen der Kälte, Ufa-Kulturfilm  
Die neueste Ufa-Tonwoche bringt:  
Tag der Wehrmacht in Nürnberg!  
Sa. 3.00, 4.30, 6.30, 8.30 - So. 2.00, 4.15, 6.15, 8.30  
Für Jugendliche nicht zugelassen

**UFA-PALAST UNIVERSUM**

**CAPITOL**

Heute Samstag  
**Nacht - Vorstellung 10.45**  
**Willy Birgel - Lil Dagover**  
**P. Bosse - Maria v. Tasnady**

**Schlusakkord**  
Der Film der großen Erlebnisse!

Lichtspielhaus **Müller**  
Bis Montag  
**Krach und Glück um Kühnemann**

**REGINA**  
Lichtspiele Mannheim-Neckarau  
Der moderne Theater im Süden der Stadt  
Heute Samstag bis einschl. Montag!  
Mit: **Wiemers, Olga Tschadowa, F. Petersen**

**Die ewige Maske**  
Die Schicksalsstunde eines Arztes  
Beg.: Wo. 6.00, 8.20, So. 4.30, 6.00, 8.30

**2 beachtenswerte Sonder-Vorstellungen**

Samstag, 25. Sept., 23.00 Uhr  
**Nachtvorstellung**

Sonntag, 26. Sept., 11.30 Uhr  
**Frühvorstellung**



**BOSAMBO**  
Ein sensationeller Film aus dem afrikanischen Raum nach dem weltbekannten Roman von **Edgar Wallace** mit dem berühmten Neger-Bariton **Paul Robeson**  
Vorverkauf! Tägl. an der Theaterkasse  
Für Jugendliche nicht zugelassen!

**UFA-PALAST UNIVERSUM**

**LIBELLE**

Täglich 20.30 Uhr  
**Dorochoff**  
auf dem Teatonium

Das Wunderinstrument des 20. Jahrhunderts!  
Die Weltsensation am Internationalen Variete!

Ferner:  
**3 Lederer**  
**V. u. F. Browning**  
**Ben Benett**  
und 4 weitere Attraktionen

Heute 10 Uhr: **Tanzkabarett** mit Programm  
Freitag 16 Uhr: **Familien-Vollvorstellung**  
Numerierte Tickets: Libelle-Kasse od. Ruf 22000

**2 Nacht - Vorstellungen**  
Samstag u. Sonntag 23 Uhr  
u. Sonntag, vormittags 11.15 Uhr

**DER Weltkrieg**  
wie er wirklich war

Deutschlands Weltmachtstellung 1914  
Held und Heldin **Sarah Jane**

**1914**  
**Mobilmachung**  
Der schnelle Aufmarsch unserer Truppen  
Die Russen fallen in Ostpreußen ein  
Deutsche Soldaten überall siegreich!

**Der eiserne Hindenburg**  
Masur - Tannenberg  
Die Deutschen vor Paris!

**Die Riesen-Schlachten**  
des größten Krieges aller Zeiten  
Furchtbar wütet die Kriegstür!  
Die Erde erzittert - Dörfer und Städte sinken in Staub und Trümmern  
**Zwölf Millionen Deutsche**  
im offenen Kampf  
In Retz: Die deutsche Offensive 1918  
Durchbruch bei Gorlice, Warschau und Tannenberg  
**Mackensen**  
bittet Prossy und Limburg  
Die deutsch-österreichische  
**Verdun Schlacht**  
Todesort Douaumont

Karten:  
0.80 1.- 1.20  
1.50 2.- Mk.

**ALHAMBRA**

Kinder  
Sonntag vorm.  
halbe Preise  
ab 50 Pfg.

Nach vollständiger Erneuerung  
**Thomasbräu**  
heute 5 Uhr Wiedereröffnung  
Hans Mayer

Im **Friedrichspark**  
Samstag und Sonntag

**TANZ**  
Anfang 8 Uhr - Eintritt 50 Pfg. einschl. Tanz

**Otto Lamade A 2, 3**  
Fernruf 217 05

**Tanzkurse**  
beginnen am 4. und 11. Oktober

Sonderkurse für Angehörige der Wehrmacht  
Sprechzeit: 11-12 und 14-22 Uhr - Einzelstunden jederzeit

**Stadtschänke „Duelacher Hof“**  
Restaurant  
Bierkeller  
Münzstube  
Automat

**Sodafontäne**  
die schenkwürdige Gaststätte  
für jedermann  
Mannheim P 6 an den Planken  
Im Planken Keller Bier vom Faß!

**Café Börse** Samstag Sonntag  
**Verlängerung • Konzert**

Am Samstag, den 25. Sept. 1937  
eröffne ich das Lokal  
**„ZUR KRAPPMÜHLE“**  
Schwetzinger Straße 144  
Ich bitte, mir vollkommenes Vertrauen entgegenbringen zu wollen. Zum Ausschank kommt das gute Eichbaum-Edel-Bier - Gute Küche - ff. Weine  
**Josef Knebel und Frau**

Verlag v. Schrift-  
baner. Ausgabe  
Zedertod: bu-  
gelb. Ausgabe  
lohn: durch die  
in die Zeitung

Sonntag-2

De

n

Adol

Münch  
der Sonder  
in die Geb  
ner Haupt  
hieß Ado  
Gast auf d  
politisch de

De  
Rudolf

Rief  
Bereits bei  
deutschem Bod  
überhaupt dur  
Reichsministe  
ter Sonderzug  
nischen Regier  
fuhr, traf kurz  
dem kleinen K

Den Stellv  
von deutscher  
ber dem itali  
seines Aufen  
ist und dem  
Kommandiere  
Dresden, Gen  
des Protokol  
Schwandt  
von Haffel  
Stellvertreter  
gen, angehö  
Mit ihnen  
Posthalter in  
schaftsrat W  
Generalkonsul  
Klasse Pitt  
kollekt Graf  
gen Tagen v  
war, dem Du  
Geleit nach W

Kiefernfelder

Das kleine  
drüben, erleb  
erte deutsche  
Bitten auf  
rühmte. Der  
umrahmte O  
Bauernhäuser  
prächtiges Fe  
gebäude war  
von denen  
den herabhan  
merndem Sp  
die Worte:  
Duce will  
Die ganze  
mit den Fah  
des national  
fäumt, die vo  
hängen.